Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

379 (17.8.1915) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—, Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 379. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 17. August 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

WTB. **Paris**, 17. Aug. **Amtlicher Kriegsbericht** vom 16. August, nachmittags. Im Laufe der Nacht aussetzende Kanonade im Gebiet von **Souchez** und auf dem **Nouvron-Plateau.** Nördlich der **Aisne** im Gebiet von **Quennevieres** und in den **Westargonnen** Kämpfe mit Bomben und Handgranaten. In den **Vogesen** gestattete uns ein Minenhandstreich, in den feindlichen Schützengraben zwischen **Burnhaupt** und **Ammerzweiler** einige Gefangene zu machen und zwei Minenwerfer und ein Maschinengewehr zu erbeuten.

Vom Kriegsrat in Calais.

= **Berlin**, 17. Aug. Verschiedene Morgenblätter berichten aus Haag, daß Einzelheiten über den letzten **Kriegsrat in Calais** besagen, daß **kein endgültiger Beschluß** über eine **Offensive** auf der **Westfront** gefaßt worden ist. Die **Vertreter** des **russischen Generalstabs** beklagten sich bitter, daß **Rußlands Kämpfe** seit dem Mai von den Verbündeten im Westen durch **keine energische Aktion** unterstützt worden sei. **Joffre** wohnte dem **Kriegsrat nicht** bei.

Die englischen Verstärkungen.

= **Berlin**, 17. Aug. Nach der „Voss. Ztg." ist von englischer Seite bei dem **letzten Kriegsrat in Calais** versichert worden, daß jetzt **täglich 5000 Soldaten** über den **Aermelkanal** setzten.

Will Millerand gehen?

= **Berlin, 17. Aug. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Zürich berichtet wird, erhält sich dort seit gestern morgen hartnäckig das Gerücht, daß der französische Kriegsminister Millerand seine Demission gegeben habe. Eine Bestätigung liege jedoch nicht vor.**

Die Kriegslage im Osten.

Bb. **Berlin**, 16. Aug. Von einem **militärischen** Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Das unaufhaltsame Vorschreiten der Verbündeten und der stete Rückzug der Russen zeigen sich immer am deutlichsten, wenn irgend ein wichtiger Abschnitt im Gelände erreicht oder überschritten ist. So sind dieses gewissermaßen die Werksteine der großen Verfolgung, hinter dem weichenden Gegner. Eine solche wichtige Etappe ist nun heute wieder erreicht worden. Der linke Flügel der **Armee Prinz Leopold von Bayern** hat den Bug erreicht und bei Drchiszyn nach heftigem Kampfe überschritten. Da gleichzeitig der rechte Flügel der **Armee v. Scholtz** und **v. Gallwitz** sich den Uebergang über den Nurzec erkämpft hat und den Vormarsch darüber in süd-östlicher Richtung fortgesetzt haben, ist die Verbindung zwischen den beiden inneren Flügeln dieser Heeresgruppen auf dem Ostufer des Bug hergestellt, ein außerordentlich wichtiger und bedeutungsvoller Vorgang.

Auch auf allen übrigen Teilen der weit ausgedehnten Front hat die Verfolgung der Verbündeten weitere Fortschritte gemacht. Der rechte Flügel Prinz Leopolds und die **Heeresgruppe Mackensens** sind immer weiter auf Brest-Litowsk vorgedrungen. Sie haben den Ort Biala erreicht und schon durchschritten und stehen damit **nur noch etwa 25 Km. von Brest-Litows** entfernt.

Der Angriff auf Kowno, den russischen Stützpunkt der befestigten Njemenlinie und auf die im Rücken des Feld-Heeres liegende Festung **Nowogeorgiewsk** macht erfolgreiche Fortschritte.

Oesterreichischer Bericht.

W.T.B. **Wien**, 16. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Im Raume westlich des **Bug** nahm die **Verfolgung der Russen** raschen Fortgang. Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden **österreichisch-ungarischen Kräfte** hefteten sich dem westlich **Biala** über die **Klikawka** weichenden Feind an die Fersen. Die **Division** des **Erzherzogs Joseph Ferdinand** gewann abends unter Kämpfen den Raum südlich und südwestlich von **Biala, überbrückte** in der Nacht die **Krana** und **überschritt** sie heute früh. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, angegriffen und geworfen. Die **Truppen** des Generals **v. Koeveß** drängten den **Gegner** über die obere **Klikawka zurück.** In der Gegend von **Biala** und gegen **Brest-Litowsk** hin sieht man zahlreiche, ausgedehnte **Brände.** Bei **Wladimir-Wolinsky,** wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bugufer festen Fuß gefaßt haben und in Ostgalizien ist die Lage **unverändert.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Um Brest—Litowsk.

= **Berlin**, 17. Aug. „Mit großer Entschlossenheit nähern sich **unsere Heere** der Festung **Brest—Litowsk,** wo die **russische Hauptarmee** allem Anscheine nach den letzten **Versuch** zu machen gedenkt, den **Siegesmarsch des Feindes zum Stehen** zu bringen." Dies wird von einem alten preußischen Offizier dem „Lok.-Anz." geschrieben, der zugleich die Frage aufwirft, ob diese **Festung zum Widerstand** geeignet ist. Seine **Hauptverteidigung** finde Brest—Litowsk in den **Rokitno-Sümpfen,** die aber **nicht mehr** die **Schwierigkeiten** bieten dürften wie vor wenigen Jahrzehnten, da für ihre **Entwässerung** sehr viel von der russischen Regierung getan worden sei. Die **Festungswerke** könnten **nur zum Teil als modern** bezeichnet werden.

Ein russischer Militärzug durch einen deutschen Flieger beschädigt.

T.U. **Kopenhagen**, 16. Aug. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist ein aus 40 Waggons bestehender **russischer Militärzug** kurz vor der **Einfahrt** in die Festung **Brest-Litowsk** von einem **deutschen Flugzeug angegriffen** und durch **Bomben schwer beschädigt** worden. Das deutsche Flugzeug hatte den Zug schon längere Zeit verfolgt, unbekümmert um das aus den Wagenfenstern erfolgte Gewehrfeuer. Der russische Lokomotivführer versuchte mit Volldampf zu entkommen, das Flugzeug erwies sich aber als schneller und schwebte schließlich genau über dem Bahngelände. Heruntergeschleuderte Bomben trafen die **vordersten Wagen,** die **vollständig zerschmettert** wurden. Die Zahl der Toten ist nicht angegeben, ist sicherlich aber sehr bedeutend, da der Zug vollbesetzt war.

Die Ansicht der Neutralen.

W.T.B. **Kopenhagen**, 16. Aug. (Nichtamtlich). Nach „Politiken" haben die **Russen** nunmehr ihren **Rückzug** bis zu der **Stellung** vollzogen, wo sie in **Aussicht nahmen, das Heer zu organisieren,** es mit neuer Munition zu versehen und von **neuem zur Offensive** überzugehen. Die große, für die **Entscheidung des Krieges** gleich bedeutungsvolle Frage ist nunmehr, ob die Russen jetzt wirklich diese Linie verteidigen können, oder erneut zum **verhängnisvollen Rückzug** gezwungen werden, denn hinter **Brest-Litowsk** liegen bekanntlich die großen **Rokitnosümpfe,** aber selbst wenn die Russen die neue Stellung halten sollten, so ist doch zu bedenken, daß es nur ein **stark geschwächtes Heer** ist, das zurückkehrt. Um den **Rückzug** zu decken, mußten die Russen ihre **besten Truppen** und besonders die **Garde** einsetzen. Ob sie die nötige Zeit zur Reorganisierung finden werden, ist sehr fraglich. Vorläufig deutet noch nichts darauf hin, daß die deutsche Angriffskraft sich verblutet habe; denn selbst in **Kurland** sind die **Deutschen** wieder zur **Offensive** übergegangen.

1915 ist nicht das Jahr 1812.

T.U. **London**, 15. Aug. Der hiesige Korrespondent der „Züricher Post" schreibt: Es wird hier nicht geleugnet, daß die **Einnahme von Warschau** in einem **kritischen Moment** fällt. Angesichts der **Kunstfertigkeit,** die die **Deutschen** in der **Ausnützung von Festungen** besitzen, erkennt die öffentliche Meinung den **Vorteil** an, den die Zentralmächte errungen haben. Im Volke wird zwar der Eindruck zu erzielen versucht, als werde der Feldzug in Russisch-Polen auf ein zweites 1812 hinauslaufen; aber aufgeklärte Kreise sehen ein, daß 1812 und 1915 zwei in jeder Hinsicht sehr verschiedene Zeitalter sind. Da die **Deutschen** ein **gutausgebautes Eisenbahnnetz** zur Verfügung haben, sind Ereignisse, wie sie sich beim Rückzug Napoleons im Jahre 1812 abgespielt haben, sehr unwahrscheinlich. (B. Z.)

Die Verpflegung im Osten gesichert.

= **Berlin**, 17. Aug. Wie der „Köln. Ztg." aus dem **östlichen Kriegspressequartier** gemeldet wird, ist das **Gebiet** westlich der **Weichsel** erfüllt von rastlos vorwärts **rollenden Verpflegungsstaffeln und Trains.** Mit großen Anstrengungen sei es **gelungen,** den **Uebergang** über die Weichsel im **großen Stil** für den **Nachschub zu betreiben.**

Gegen die Balten.

= **Kopenhagen**, 17. Aug. Wie das „Berl. Tagebl." von hier erfährt, brachte die **Mehrheit der russischen Duma** einen Gesetzesvorschlag ein, wonach **sämtliche Privilegien** für die **baltischen Gutsbesitzer aufgehoben** werden sollen.

Sonstige Meldungen.

= **Basel**, 16. Aug. (Privattel.) Der „Berl. Lok.-Anz." meldet von hier: Nach dem polnischen Pressebureau in Rappoltsweil am Züricher See melden polnische Blätter, daß bereits **kleine Abteilungen von polnischen Schützen in Warschau** gebildet worden sind.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.T.B. **Wien**, 16. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

An der **Tiroler Front** eröffnete gestern die **feindliche schwere Artillerie** nach längerer Pause wieder das **Feuer** gegen unsere Werke und zwar insbesondere gegen jene am **Tonalepaß** und auf dem Plateau von **Lavarone** und **Folgaria.** Angriffsversuche italienischer Infanterie an der **Tonalestraße** und auf die **Popena-Stellung** (südlich Schluderbach) und im Dreizinnen-Gebiet wurden **abgewiesen.** Ebenso scheiterten an der **küstenländischen Front** erneute Angriffe des Feindes im Gebiete südlich der **Krn** und ein Vorstoß gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von **Doberdo.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

W.T.B. **Wien**, 16. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Eines unserer Flugzeuge belegte am 15. August nachmittags **vier Küstenforts von Venedig** mit **Bomben,** von denen alle mit Ausnahme einer einzigen innerhalb der Werke **explodierten.** Von **fünf** zur **Verfolgung** startenden **feindlichen Fliegern** wurden **zwei** beim Aufstieg durch Maschinengewehrfeuer zur **Umkehr** und zur **Landung gezwungen. Zwei** gaben die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während **der letzte** feindliche Flieger unser Flugzeug bis in die Nähe der **istrischen Küste** verfolgte, wo er **ohne Erfolg** zu haben, umkehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Beschießung durch die feindlichen Flugzeuge und Forts wohlbehalten eingerückt. Laut amtlicher italienischer Veröffentlichung ist unser **„U 3"** am 12. August in der südlichen **Adria versenkt** worden. Der 2. Offizier und 11 Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangen genommen.

Flottenkommando.

Die italienische Handelsflotte.

W.T.B. **Mailand**, 16. Aug. Nach einer Meldung des „Secolo" aus **Rom** wurde in diesen Tagen dem Marineminister ein **ständiger Ausschuß** für die **italienische Handelsflotte** angegliedert. Es wurden in diesem Ausschuß wichtige Fragen verhandelt, u. a. die **Schiffbarmachung des Tiber,** der Betrieb der **Silos** in **Neapel** und die Fahrtbewilligung für die Auswanderungsdampfer von seiten der Konsularbehörden.

Die Maßnahmen Italiens.

= **Berlin**, 17. Aug. Einer Meldung des „Lok.-Anz." aus Kopenhagen zufolge verlangt der **italienische Marineminister** einen **neuen Kredit** von **83 Millionen Lire** zur Deckung der Kriegsausgaben der Flotte.

Der Kampf um die Dardanellen.

= **Berlin**, 16. Aug. (Privattel.) Wie der „Berl. Lok.-Anz." mitteilt, enthalten in Mailand eingetroffene griechische Blätter die Nachricht, daß auch auf der **Insel Chios englische Truppen** und auf der Insel **Samos französische Truppen,** im ganzen etwa **70 000 Mann gelandet** worden sind.

Türkischer Bericht.

W.T.B. **Konstantinopel**, 16. Aug. (Nicht amtlich.) Das türkische Hauptquartier teilt mit: Auf der **Dardanellenfront** setzte der **Feind,** der seit dem 6. und 7. August **fünf neue Divisionen landete,** diese Kräfte ein, um unsere Stellungen zu beherrschen. Dank des heldenmütigen **Widerstandes unserer Truppen** und ihrer **Gegenangriffe** errang der Feind **kein Ergebnis.** Trotzdem er die **Hälfte dieser neuen Kräfte dabei verlor.** Er hält sich **nur auf den Uferabhängen.**

Am 15. August warfen wir in der Umgebung von **Anafarta** einen **feindlichen Angriff** mit bedeutenden Verlusten für den Gegner zurück. Wir fingen einen Hauptmann und einige Soldaten und erbeuteten zwei Maschinengewehre, sowie eine Menge Gewehre. **Unsere Truppen** besitzen gegenwärtig überall Stellungen, die die **feindliche Stellung beherrschen.**

Unsere **Artillerie traf** vor **Ari Burnu** ein **feindliches Torpedoboot,** das sich **brennend entfernte.** Bei Sedd-ül-Bahr brachten wir auf unserem rechten Flügel 2 bis 3 Meter von den feindlichen Gräben entfernt eine Mine zur Explosion, durch die die **feindliche Stellung** mit ihren Minenwerfern und Drahtverhauen **zusammenstürzte.** Der Feind antwortete die ganze Nacht mit einer erfolglosen Vergeudung von Munition. — Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Serbien und der Krieg.

Sch. **Bukarest**, 17. Aug. (Privattel.) **Das serbische Regierungsorgan „Prava" veröffentlicht die amtliche Erklärung, daß Serbien die Vorschläge der Entente, serbische Gebietsteile abzutreten, endgültig zurückweist.**

Bulgarien und der Krieg.

W.T.B. **Sofia**, 16. Aug. (Nicht amtlich.) Der Ministerpräsident **Radoslawow** empfing gestern und heute nach einander mehrere **Führer der Opposition,** welche sich über die Lage informierten. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung **keine Abenteuererpolitik** verfolge, und daß falls ein Entschluß gefaßt werden müßte, er sich vorher mit dem Führer der Opposition beraten werde.

Der bekannte bulgarische Politiker Daskoloff über die Balkanlage.

T.U. **Wien**, 16. Aug. (Privattel.) Der hiesige Vertrete der Hirsch'schen Telegraphenbureaus hatte heute mit dem b kannten bulgarischen Politiker, dem Sobranjeabgeordnet Herrn **Daskoloff,** eine eingehende Unterredung über die B **kanlage.** Herr Daskoloff erklärte es zunächst für einen gr

legenden Irrtum, wenn man die **Balkansituation** von vornherein für **bedrohlich** halte. Die rumänische Frage ist durchaus nicht so schwierig. **Rumänien** besitzt **nicht die starke Armee**, wie man im Auslande irrigerweise annimmt. Genau wie im Balkankriege wolle **Rumänien** hier wieder alles **ohne Opfer gewinnen.** Keineswegs aber wird Rumänien aus seiner Reserve heraustreten, bis das **endgültige Ergebnis** des **europäischen Krieges** so gut wie entschieden ist; dann wird es sich aber mit aller Entschiedenheit auf die **Seite des Siegers** stellen. Die Politik der rumänischen Regierung ist von jeher schwankend gewesen.

Der **einzige Balkanstaat**, der von Anfang an **eine klare, feste und durchsichtige Politik** betrieben hat, ist **Bulgarien**, das seine **Neutralität** nicht nur in schönen Worten proklamiert, sondern sie bisher unerschütterlich auch **durchgeführt** hat. Die Neutralität Bulgariens ist gegenüber seinen großen Nachbarn durchaus wohlwollend. Niemals hat Bulgarien Eroberungspolitik getrieben. Alle **Bemühungen** des **Vierverbandes, Bulgarien** zum Losschlagen **gegen die Türkei** zu gewinnen, sind daher von vornherein zur **Erfolglosigkeit** verurteilt. Das **Bündnis**, das jetzt zwischen **Bulgarien** und der **Türkei** zustande kommt, bietet die sicherste Garantie dafür, daß die **Zentralmächte** vom Orient **keine große Gefahr** mehr zu befürchten haben. Die **zukünftige Gestaltung** der Dinge auf dem **Balkan** wird zweifellos von nun an in den **Händen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns**, der **Türkei** und **Bulgariens** fest verbleiben und hierdurch wird die Sicherheit eines dauernden Friedens geschaffen.

Griechenland und der Krieg.

Kein Dreadnought für Griechenland.

T.U. **Athen**, 16. Aug. (Privattel.) Der „Messager d'Athénes" meldet, daß der **griechische Ministerrat** sich für **Annulierung** des **Kontraktes** mit den Werften von **St. Nazaire** bezüglich des Baues eines Dreadnought von 33 000 Tonnen ausgesprochen hat.

Keine Überraschungen auf dem Balkan.

= **Sofia**, 16. Aug. Ein Stimmungsbericht von hier von gestern in der „Voss. Ztg." besagt: Da nichteinmal auf dem Balkan die Dinge so heiß gegessen werden, wie gekocht wird, wird man gut tun, den stürmischen **Nachrichtenfluten** aus den Balkan-Hauptstädten **kühle Ruhe** entgegenzusetzen. Die **Drohungen** gegen **Griechenland** gehen in erster Linie von der englischen Diplomatie aus, werden aber in allen Balkanlagern lediglich als **Bluff** aufgefaßt. Namentlich hält man die angedrohte **Landung von 80 000 Mann** in **Saloniki** und **Kawalla** für höchst unwahrscheinlich. Bulgarien bleibt **in abwartender Haltung** und läßt sich nach allen Seiten Zeit. **Ueberraschungen sind nicht zu gewärtigen**, es wäre denn, daß irgendwo auf dem Balkan Einzeltaten geschehen, wie es der Fall zu sein pflegt, wenn ein Balkanstaat den Russen nicht zu Willen ist. Die neue **Beschießung Belgrads** sowie andere Waffenvorgänge an der Donau stehen offenbar im Zusammenhang mit den diplomatischen Balkanereignissen und sind daher vorläufig mehr politisch als militärisch zu werten.

Der Papst und der Krieg.

= **Rom**, 16. Aug. (Frkft. Ztg.) Dem „Journal" wird von hier gemeldet: Kardinal Staatssekretär **Gasparri** sei dringlich nach **Rom zurückberufen** worden. Der **Papst** habe ein **Handschreiben vom Kaiser Franz Josef** erhalten, worin ihn dieser zu seiner Initiative für den Frieden beglückwünscht. (Die französische Quelle ist verdächtig. D. Red.)

Deutschland und der Krieg.

= **Königsberg i. P.**, 17. Aug. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." gehen demnächst von **Cadinen große Mengen Ziegeln** der Kaiserlichen Ziegelei **nach Ostpreußen** ab, die der **Kaiser völlig frei** zur Verfügung stellt, soweit es sich dabei um den **Wiederaufbau zerstörter Wohn- und Wirtschaftsgebäude** handelt.

Die Kaiserin und die ausgetauschten Schwerverwundeten.

W.T.B. **Stettin**, 17. Aug. Anläßlich des **Eintreffens der ersten Verwundeten aus russischer Gefangenschaft** in Saßnitz hat die **Kaiserin** folgendes **Telegramm** nach Saßnitz gewandt: „Berlin, Schloß, 16. August 1915. Einen herzlichen Willkommengruß sende ich den tapferen, aus russischer Gefangenschaft heimkehrenden Kriegern, die heute zum erstenmal deutsche Erde betreten. Möge die Heimat, die ihrer treuen Verteidiger dankbar gedenkt, die schweren Wunden heilen, die der Krieg geschlagen hat. **Augusta Viktoria.**"

Der neue Reichsbankausweis.

W.T.B. **Berlin**, 16. Aug. Der heutige **Reichsbankausweis** zeigt in Bezug auf die Entlastung der Friedenszeit ein ähnliches Bild. Der **Goldbestand** ist um 1,6 auf 2404,3 Millionen Mark gestiegen. Der Gesamtbetrag der neu ausgegebenen gedeckten **Reichskassenscheine** beträgt jetzt 95 Millionen. Die von den **Darlehenskassen** ausgeliehenen Beträge haben sich um 69,7 auf 1020,3 Millionen Mark erhöht. Auf die **Anlagekonten** ist die diesjährige Entwickelung wesentlich regulärer als zur gleichen Zeit im Vorjahre, weil sich damals weite Kreise unter dem Eindruck der Kriegsbeunruhigung möglichst flüssig zu machen suchten. Der Gegenwert der im Vorjahre bei der Reichsbank diskontierten **Wechsel** wurde auf Girokonto eingezahlt, was in der Vergleichswoche 72 Millionen Mark ausmachte. Jetzt, wo die Beruhigung längst wieder eingetreten ist, weicht der Zuwachs an fremden Geldern von 109,9 Millionen nur um ein geringes gegen 1913 ab.

Die **Golddeckung** des Notenumlaufs hat sich gegen die Vorwoche **von 44 auf 44,6 Prozent erhöht**, die Metalldeckung von 44,9 auf 45,5 Prozent. Die Deckung der sämtlich täglich fälligen **Verbindlichkeiten** durch Gold hat sich infolge der Einzahlungen auf Girokonto gegen die Vorwoche von 33,8 auf 33,7 Prozent ermäßigt. Gegen 1913 ist eine Verminderung um 1,1 Prozent, gegen 1914 eine solche um 2,2 Prozent eingetreten. Auf die **zweite Kriegsanleihe** hat sich der Betrag der Einzahlungen um 20 Millionen auf 8999,6 Millionen, gleich 98,8 Prozent der Gesamtzeichnung, erhöht. Bei den Darlehenskassen sind aber die für Zwecke der Kriegsanleihe ausgegebenen Darlehen weiter um 23,6 Millionen auf 291,7 Millionen Mark zurückgegangen.

Der Orden pour le mérite.

= **Berlin**, 17. Aug. Laut „Berl. Tagebl." ist der **Orden pour le mérite** in diesem Kriege bis jetzt in der deutschen und österreichischen Armee und der deutschen Flotte **41 mal ohne Eichenlaub** und **achtmal mit Eichenlaub** verliehen worden.

Sonstige Meldungen.

= **Berlin**, 16. Aug. (Priv.-Tel.) Die „B. Z." meldet: Die Meldung eines Madrider Blattes, wonach **drei Brüder Mannesmann** aus der französischen Gefangenschaft entfliehen konnten, ist **unrichtig**. Von den vier Brüdern — der fünfte, **Max Mannesmann**, ist vor einigen Monaten in **Aachen gestorben** — befindet sich einer im Felde, **zwei in Berlin und der vierte in Remscheid. Die Angestellten** der Gebrüder Mannesmann in Marokko sind bis auf wenige, die rechtzeitig fliehen konnten, in **Algier interniert.**

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn.

WTB. **Washington**, 16. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die **amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn** hebt besonders hervor, daß **Deutschland** und **Oesterreich-Ungarn** während des **südafrikanischen Krieges Munition an England** lieferten. Die Note sagt:

„Trotz der kommerziellen Isolierung eines kriegführenden Teiles verkaufte Deutschland an Großbritannien Tausende Kilogramme Explosivstoffe, Pulver, Patronen, Geschosse und Waffen. Oesterreich-Ungarn verkaufte demselben Käufer, obwohl in geringerer Menge, ähnliche Munition."

Die Note gibt einen Ueberblick über die Verkäufe, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn während des südafrikanischen Krieges mit Großbritannien abschlossen und erklärt, wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich geweigert hätten, Großbritannien Waffen zu verkaufen, weil ein solches Vorgehen die strenge Neutralität der kaiserlichen und königlichen Regierung hätte verletzen können, dann hätte die Regierung mit mehr Folgerichtigkeit und größerer Ueberzeugungskraft ihren gegenwärtigen Standpunkt geltend machen können.

Zur Lage in Rußland.

Reformen?

W.T.B. **Petersburg**, 17. Aug. (Ueber Kopenhagen.) Der „Rjetsch" schreibt, daß auch der **Munitionskongreß** einen **politischen Beschluß** fassen werde, der die **Aufhebung aller polizeilichen Einschränkungen und einen politischen Gnadenerlaß** fordert. Das Blatt folgert daraus, daß die **Unzufriedenheit im Lande** mit dem bisherigen Regime doch **ungeheuer groß** sein müsse, wenn selbst ein unpolitischer Kongreß derartige Beschlußfassungen für notwendig halte.

Ein **Ukas** hat den Fürsten **Wolkonski** zum **Unterstaatssekretär** ernannt, der das Amt nur unter der Bedingung angenommen hat, daß die **Veränderungen im Provinzregime** durchgreifend seien und daß er berechtigt sei, einen **Gouverneur** nach freiem Ermessen **abzusetzen.** Wie groß das Mißtrauen gegen die Gouverneure ist, geht daraus hervor, daß die Duma den Ausschluß der Gouverneure aus den Lebensmittelausschüssen der Gouvernement beschlossen hat.

Neue russische Anleihe?

T.U. **Petersburg**, 16. Aug. (Priv.-Tel.) Finanzminister **Bark** wird sich demnächst nach **Paris** und **London** begeben, um mit seinen englischen und französischen Kollegen Rücksprache zu nehmen. Man bringt hier die Reise mit der Begebung einer **neuen Anleihe** oder mit **neuen Krediten** in Zusammenhang, die von der russischen Regierung gefordert werden.

Amerika und Rußland.

W.T.B. **Kopenhagen**, 16. Aug. (Nicht amtlich.) Nach der „Berlingske Tidende" verbreiten die Zeitungen in **Washington** die Meldung, daß eine **Uebereinkunft** zwischen **Amerika** und **Rußland** über die Zulassung zur **Ausfuhr** von Waren, die sonst vom Ausfuhrverbot betroffen sind, erzielt worden sei. Hierbei sei Schweden gleichzeitig die Verpflichtung eingegangen, diese **Waren** zur Transitdurchfuhr **durchzulassen**, selbst wenn sie unter das **schwedische Ausfuhrverbot** fielen.

Frankreich und der Krieg.

WTB. **Paris**, 16. Aug. Finanzminister **Ribot** erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Journal", die französische Regierung werde in den nächsten Tagen **Staatsschatzscheine** der Landesverteidigung zu 5 Franken und 20 Franken ausgeben, die monatlich 2 bezw. 8 Centimes Zinsen tragen und nach einem Jahr mit 5% Zuschlag zurückgezahlt oder gegen Obligationen umgetauscht werden können.

Der Ruf nach einer Anleihe in Frankreich.

T.U. **Paris**, 16. Aug. (Priv.-Tel.) Der ehemalige Minister des Aeußern **Hanotaux** fordert im „Figaro" die Regierung auf, eine **Anleihe** auszugeben. Man werde dann sehen, wie reich Frankreich sei; alle bisherigen **Kriegspapiere** seien nur ein Notbehelf; auch das **Moratorium** müsse **abgeschafft** werden, denn es verhindere das Wiederaufleben des wirtschaftlichen Lebens. Wie man sich jetzt in industrieller Beziehung organisiert habe, solle man sich auch in finanzieller Beziehung organisieren.

England und der Krieg.

W.T.B. **Berlin**, 16. Aug. (Nicht amtlich). Die „Köln. Ztg." meldet von hier: Ein **neuer Trick** soll das **englische Publikum**, welches die **belgischen Aktenstücke** nicht kennt, über den wahren Sinn der **Veröffentlichung irreführen.** Fast alle englischen Blätter führen nämlich aus, die Aktenstücke bringen **nichts**, was das Vorhandensein einer **militärischen Vereinbarung** Englands und Belgiens beweise. Hiergegen sei betont, daß die Veröffentlichungen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" mit der belgischen Neutralität nichts zu tun haben, deren Verletzung durch England längst erwiesen ist. Es handelt sich jetzt um die Frage der **Schuld der englischen Politik** am **Ausbruch des Weltkrieges.** Die Frage dürfte durch die vollkommen unparteiischen Berichte der vorzüglich unterrichteten belgischen Diplomaten **zweifelsfrei** erwiesen sein.

Die Beschädigungen der Ernte.

= **Amsterdam**, 17. Aug. Von hier wird dem „Berl. Lok.-Anz." gemeldet: In **England** ist die **ganze Ernte** jeder Art von **Feldfrüchten** in schwerster Weise von der ungünstigen Witterung **beschädigt** worden. Die **Heuernte** ist durch Regen **verdorben.** Das **Getreide** ist durch Wolkenbruch **niedergeworfen**, sodaß der Schnitt zeitraubend und die Frucht von schlechter Beschaffenheit ist. Die Einbringung wird um 2—3 Wochen verhängnisvoll verzögert.

Der Registrierungssonntag.

WTB. **London**, 16. Aug. (Reuter.) Gestern war der **Registrierungssonntag.** Die **ganze Bevölkerung** des Vereinigten Königreiches füllte die nationale Registrierungskarten aus, die in der letzten Woche von einer Armee Freiwilliger ausgeteilt worden war und gestern eingesammelt wurden. Die hierfür bestimmten Beamten sahen sich allen möglichen Schwierigkeiten gegenüber, besonders bei Leuten, die in Hausbooten im Kanal, oder in Frachtschiffen wohnen. Für **Juden** waren besondere Formulare ausgegeben und jüdische Dolmetscher eingestellt worden. Die **2000 belgischen Flüchtlinge in Earlcourt** wurden gleichfalls registriert.

In einigen Fällen wurde **gegen die Registrierungsbeamten Gewalt** angewendet. In **Birmingham** wurde ein Mann zu einem Monat Zwangsarbeit verurteilt, weil er den Schutzmann, der ihm das Formular gebracht hatte, geschlagen hatte. In **Lurgan** (Grafschaft Armagh) empfing ein Mann die Polizei mit **Revolverschüssen**, verbarrikadierte sich im Haus und mußte **zwei Tage lang belagert** werden. In **Glasgow**, wo man die Registrierung benutzte, um bei **Männern im militärpflichtigen Alter Stimmung** für den Eintritt in die Armee zu machen, traten **Hunderte** im letzten Augenblick in die **Territorialarmee** ein. Viele heirateten am Samstag ehe sie die Rekrutierungsformulare ausfüllten.

= **Berlin**, 17. Aug. Die **Berliner Morgenblätter bringen eine Meldung des „Nieuwe Rotterdamschen Courant", wonach die Ausfüllung des Nationalregisters in Großbritannien bei den irischen Arbeitern Westenglands und Schottlands große Unruhe verursacht.**

Aus Amerika.

Englands Schuld am Weltkriege.

W.T.B. **Newyork**, 16. Aug. „Daily Telegraph" meldet von hier: Von **England** sind letzthin **20 Millionen Dollars Gold**, sowie **amerikanische Werte** im Betrage von **30 Millionen** Dollars, die bisher im englischen Besitz waren, angekommen. Diese Maßregeln haben jedoch **nicht vermocht**, sichtbare Spuren bei der **Aufhaltung des Niederganges des Sterlingkurses** zu hinterlassen. Der Kurs notierte einige Tage lang ungefähr 4,71. In Finanzkreisen ist die Meinung verbreitet, daß der **Rückgang noch anhalten** werde, wenn nicht Schritte zum Ausgleich der europäischen Verschuldung an Amerika durch **besondere Finanzoperationen** gemacht werden. Es liegt hier eine finanztechnische Frage von allergrößter Bedeutung vor, die gelöst werden muß, wenn nicht ein **völliger Stillstand** in der **enormen Ausfuhr** von **Amerika** nach **Europa** eintreten soll.

Gründung einer Liga neutraler Mächte?

WTB. **Newyork**, 16. Aug. (Funkentelegramm unseres Privatkorrespondenten.) Das Hearstblatt „New York American" veröffentlicht zahlreiche Stimmen aus **Kongreßkreisen** usw., die die **Gründung einer Liga neutraler Mächte** zur **Verfechtung der Rechte der Neutralen** und zur Mitwirkung bei der **Wiederherstellung des Friedens** vorschlagen. Der Leitartikel des „New York American" appelliert an Präsident **Wilson**, seinen persönlichen und amtlichen Einfluß für die **Beendigung der Waffenausfuhr** aufzubieten.

Das Blatt veröffentlicht eine **lange Liste amerikanischer Firmen**, die **Kriegsaufträge** von insgesamt 139 Millionen **ablehnten.** Eine Umfrage ergab die wachsende Zahl jener, die **Kriegsaufträge zurückweisen**, um nicht den Krieg zu verlängern.

Neueste Nachrichten.

= **Breslau**, 17. Aug. In **Groß-Neudorf** sind, wie dem „Berl. Tagebl." von hier gemeldet wird, nach dem **Genuß** selbstgesammelter **Pilze 8 Personen gestorben**, darunter die Frau und 3 Kinder eines Gutspächters und 3 Kinder eines Oberschweizers.

W.T.B. **Lyon**, 16. Aug. „Progres" meldet aus **Lissabon**, daß bei Erdarbeiten in einem Felde in der Vorstadt **Cayeruivo** ein Arbeiter eine **Bombe** fand, die **explodierte** und ihn schwer verletzte. Bei weiteren Nachforschungen habe die Polizei an der betreffenden Stelle noch eine **große Zahl Bomben** gefunden, die dort eingegraben waren.

Ein sibirischer Urwald in Flammen.

T.U. **Petersburg**, 16. Aug. (Privatmeldung.) Der jahrhunderte alte berühmte **Urwald Taiga** in Sibirien steht seit zwei Monaten **in Flammen.** Ueber **1000 Quadratwerst** brennen. — Ueber das Feuer wird noch gemeldet: Der Brand nahm solchen Umfang an, daß eine **Bekämpfung** desselben **unmöglich** ist. Die Einwohner des Gebietes und die Waldhüter hoffen, daß der Brand von alleine ausgehen wird, wenn er auf ein natürliches Hindernis, wie einen Strom stößt. Der ganze Himmel ist von dickem Rauche überzogen, die Einwohner des Gebietes sehen die Sonne schon seit zwei Monaten nicht mehr.

Amerikanisches Ultimatum an den Rebellenführer Cacos auf Haiti.

T.U. **Washington**, 16. Aug. (Privattel.) Einer der **Anführer** der **Revolution** auf **Haiti**, General **Cacos, weigert sich**, seine **Truppen** zu **entwaffnen.** Der amerikanische Oberbefehlshaber richtete ein **Ultimatum** an den Rebellenführer.

Kriegs-Allerlei.

= **Noch eine.** Fräulein **Lys de Gaby**, die abgedankte „Freundin" des ententebegeisterten abgedankten Königs Manuel von Portugal, hat sich kürzlich dadurch eine billige Reklame gemacht, daß sie eines schönen Tages sämtliche neugeworbenen Rekruten vom „Heere Kitcheners" **abküßte.** In England ist der Dame, die angeblich den feinsten Pariser Geist und Schick usw. usw. verkörpert, ihre patriotische Handlung hoch angerechnet worden; vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter den armen Rekruten hört man bis jetzt noch nichts. Uns Deutsche interessiert an der Sache nur, daß die Kunst- und Geistverwandte des Herrn Dalkes-Dalcroze, die schönste und von gallischem Temperament am meisten erfüllte Pariser Schönheit **Lys de Gaby** in Wahrheit — Fräulein **Nawratil** heißt und aus dem allerböhmischsten Böhmen stammt. (Voss. Ztg.)

= **Hosenlyrik.** Wir lesen in der „Liller Kriegszeitung" folgenden verborgenen Gedichtwechsel:

Im äußersten Winkel meiner linken Hosentasche fand ich, vom Urlaub heimgekehrt, einen Zettel eingenäht, auf dem folgender Vermerk stand:

Dem tapfern Kriegersmann
Im Feindesland viel Glück,
Daß er froh und gesund
Zur Heimat kehr' zurück.

Der Näherin M. B., Leipzig, die mir den Zettel bei einer Reparatur in meine Feldgraue hineingeschmuggelt hatte, sandte ich als Antwort folgenden poetischen Erguß:

Im tiefsten Hosenwinkel, weit, weit im Feindesland,
Da fand ich einen Zettel, auf dem Ihr Name stand,
Als gutes Omen deute ich den lieben Heimatsgruß,
Wär' ich in Leipzig, dankte ich natürlich mit 'nem Kuß.
So dank' ich nur mit einem Gruß und mach' mein Kompliment,
Wär'n alle Hosen so genäht, hätt' bald der Krieg ein End' ...

Willy Th., Landsturmrekrut, 85 Kgr. schwer.

Kriegs-Humor.

Ein Einjähriger ist von der Kompagnie zu einem Offizieraspiranten-Kursus, der in Deutschland stattfindet, abkommandiert. Als er im Morgengrauen mit vollem Gepäck durch den Schützengraben geht, fragt ihn eine Wache: „Wo willst Du denn hin?" „Nach der Heimat, zu einem Offizierskursus." „Nu, tu nur nich so, ich weeß schon, laufen gehste."

Franz Kuboll und Cyrill Blakosch auf Urlaub. Wu warst Du? — Nu in Theater. — Zu was? — Nu zu 3 Mark. — Dummer Kerl, was fir Stick? — Nu, Zweimarkstick und zwei Finfbehmer. — Pjerunnie was die Schauspieler chabben gegeben? — Die chabben garnischt gegebben, die chabben umsunst. — War scheen? — Nu, wie ich kumm zu Hause, hat geregnet. — Bist ferriekt. (Liller Kriegsztg.)

Odol Das Beste zur Zahnpflege

Die neue Augustsession des Reichstags.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ **Berlin**, 17. Aug. Diese Woche gehört dem Deutschen Reichstag. Heute, Dienstag, tritt bereits sein Haushaltsausschuß zu wichtigen vorbereitenden Besprechungen zusammen, am Donnerstag hält der Gesamtreichstag seine erste öffentliche Sitzung ab. Inzwischen sind fast alle Parteien gestern und heute in kollegiale Aussprachen innerhalb ihrer Fraktionszimmer über die gegenwärtige militärische, finanzielle und wirtschaftliche Lage eingetreten, und die verbündeten Regierungen haben eine ausführliche neue Denkschrift ausgearbeitet über die wirtschaftlichen Maßnahmen, die sie auf Grund des sogenannten Ermächtigungsgesetzes vom 4. August vorigen Jahres in den letzten Monaten getroffen haben.

Es ist das fünfte Mal, daß die deutsche Volksvertretung sich während des großen Krieges in Berlin versammelt. Jedesmal fand sie die Gesamtlage erfreulicher vor als bei ihrem letzten Auseinandergehen. Die historisch für alle Zeiten hochbedeutsame kurze Augusttagung 1914 war zwar an Einheitlichkeit der Stimmung und Entschlossenheit zum gemeinsamen Kampfe aller Parteien gegen die auswärtigen Feinde ein kaum noch überbietbarer Höhepunkt in der Kriegsgeschichte des Reichsparlaments. Allein die bange Frage, wie angesichts der Zusammenballung aller deutsch-feindlichen Mächte und der vielfachen Kriegserklärungen der militärische Verlauf der nächsten Monate sich gestalten werde, lastete doch auf allen Gemütern. Schon die folgende Herbsttagung gab hierüber Gewißheit: unsere tapferen Helden standen nach ewig ruhmvollen Siegen in Belgien und Frankreich wie eiserne Mauern fest, und im Osten begannen die ersten Hindenburgtaten die Besorgnisse vor den Russen zu zerstreuen. Im Winter hatte sich die Kraft unserer finanziellen Kriegsbereitschaft bereits glänzend bewährt, und in der letzten Maitagung konnten auch die letzten Besorgnisse, die auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Durchhaltung lagen, zerstreut, die Hungergespenster gebannt werden. Der ungeahnte Erfolg der dritten Kriegsanleihe mit 9 Milliarden Mark verklärte außerdem noch die letzte Sitzung des Frühlings.

Die bevorstehende Sommertagung aber sieht wieder auf neue Riesenerfolge militärischer Natur. Die unvergleichlichen Truppen der Verbündeten auf dem Wege zur Vernichtung der russischen Heeresmacht, Russisch-Polen mit der alten stolzen Hauptstadt Warschau in unserem Besitz, unaufhaltsames Vordringen in das Innere Rußlands und dabei gleichzeitig weitere erfolgreiche Kriegführung im Westen. Auch unsere Bundesgenossen, Oesterreich-Ungarn und die Türkei, stehen heute militärisch glänzender als je da und erregen mit ihrer heldenhaften Verteidigung der Grenzen gegen Italien und der Dardanellen gegen zahlenmäßig vielfach überlegene Feinde die staunende Bewunderung der ganzen Welt.

Und wie die neue Reichstagssession militärisch, so findet sie auch finanziell und wirtschaftlich das deutsche Volk aller bangen Zukunftssorgen enthoben. Die deutsche Volkswirtschaft hat sich dem langdauernden Kriege längst vollständig angepaßt, Handel und Wandel sind unter den veränderten Umständen in bestem Gange, die allgemeine Kriegsfürsorge befindet sich in tadelloser Ordnung, die patriotische Opfer- und Hilfsbereitschaft ist mit den wachsenden Anforderungen gleichermaßen gestiegen, die breiten Volksmassen haben mehr Bargeld in Händen als in Friedenszeiten, die angekündigte neue Kriegsanleihe wird zweifellos wieder zu hochbefriedigenden Ergebnissen führen. Vor allem aber ist durch die gute neue Mittelernte, die wir eben hereinbringen und durch die vielfach verbesserten behördlichen Maßnahmen zu ihrer Verteilung jede Spur von Aushungerungsgefahr geschwunden.

So bleibt dem Deutschen Reichstag für seine jetzige Tagung mehr eine Kontrolle als eine Helferaufgabe zu erfüllen. Natürlich wird er auch manche dringlichen Wünsche vorzubringen, manche notwendigen Anregungen zu geben haben. Aber im ganzen hat er diesmal doch wohl in der Hauptsache „nach dem Rechten zu sehen". Daß er das gründlich und gewissenhaft und in enger Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Stellen tun wird, davon ist man in allen Teilen des deutschen Volkes überzeugt. Und so wird auch diese, voraussichtlich nur kurze Sommertagung des Reichstages zur weiteren Stärkung der unerschütterlichen Zuversicht auf Deutschlands Endsieg wesentlich beitragen.

(Neue Meldung.)

= **Berlin**, 17. Aug. Die **Denkschrift** über die **wirtschaftlichen Maßnahmen** aus Anlaß des Krieges ist nunmehr, dem „Lok.-Anz." zufolge, den **Reichstagsabgeordneten** zugegangen. Sie bildet den fünften Nachtrag zu der ersten gleichartigen Denkschrift. Gleichzeitig ist dem Reichstag eine **Zusammenstellung der Verordnungen** zugegangen, die der Bundesrat vom 27. Mai bis 12. August d. Js. erlassen hat. Es ist das die achte Zusammenstellung der Anordnungen. Beigefügt ist ihr ein Anhang, der die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und des Reichskanzlers zu den wirtschaftlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges enthält.

Vom Seekrieg im Süden Europas.

Von Vize-Admiral z. D. **Kirchhoff**.

oken. Zum ersten Male in diesem schon über ein Jahr andauernden Weltkriege haben wir jüngst von einem nennenswerten Erfolg eines englischen Unterseebootes gehört — die Versenkung des 40 Jahre alten türkischen Linienschiffs „Messidijeh" war belanglos — und zwar bei der Kunde der Versenkung des „Chaireddin Barbarossa", des vor fünf Jahren an die Türkei verkauften deutschen Linienschiffs „Kurfürst Friedrich Wilhelm".

Vom Stapel gelaufen 1893, also 22 Jahre alt, würde dies Schiff, nach der Novelle zum Flottengesetz, bereits seit 2 Jahren aus der Liste unserer Kriegsschiffe gestrichen worden sein. So veraltet das Schiff auch ist, sein Verlust ist bei der geringen Zahl türkischer Kriegsschiffe doch unangenehm, da dessen Geschütze bei der Verteidigung der Türkei wiederholt von gutem Ruhm gewesen sind. Dies hat sich bereits im letzten Balkankrieg bei der Abwehr der bulgarischen Angriffe auf die Tschataldscha-Stellung — vom Schwarzen Meer aus — gezeigt. Alsdann in diesem Jahre bei den Dardanellen, wo z. B. der Großpanzerkreuzer Queen Elisabeth", der von der Bucht von Saros aus die Werke beschoß, von den Geschossen des in den Engen liegenden „Chaireddin Barbarossa" aus schwer havariert wurde. Der Ausfall seiner 6 28 Zentimeter-Kanonen ist daher als immerhin nennenswerter Erfolg der Angreifer zu buchen. Wie die türkische amtliche Meldung lautete, ist das Verhältnis ihrer Seestreitkräfte zu der Stärke des Gegners jetzt nur noch etwa wie 1 : 10.

Aus den Meldungen ist nicht zu ersehen, ob etwa eines der bereits früher in das Marmara-Meer eingedrungenen englischen Unterseeboote die Versenkung ausgeführt hat oder aber, ob ein erneutes Eindringen eines feindlichen Unterseebootes den Erfolg herbeigeführt hat. Auch der genaue Ort der Versenkung wurde nicht mitgeteilt.

Es war daher die Nachricht von der Vernichtung eines der im Marmara-Meer bis dicht vor Konstantinopel ihr Unwesen treibenden englischen Unterseeboote durch ein Wasserflugzeug in der Nähe von Bulair ein erfreuliches Gegenstück zu diesem feindlichen Erfolg. Diese Unterseeboote hatten dort schon mehrere türkische Transportschiffe zur Strecke gebracht.

Außerhalb der Dardanellen vernichtete ein deutsches Unterseeboot einen größeren englischen Transporter, dessen Besatzung fast in ihrer ganzen Stärke dabei unterging. Im übrigen hatten die erneuten Angriffe von See her dort keinerlei Erfolge; es wurden einzelne Fahrzeuge der Angreifer vernichtet. Die größeren Schiffe hielten sich zurück, sodaß die Lage des Landungskorps nach wie vor eine sehr ernste ist. Und dies um so mehr, da die wiederholten Angriffe vom Lande, besonders bei Seddulbahr, von den Türken unter ganz außerordentlich schweren Verlusten der Engländer und Franzosen mehrfach glücklich abgewiesen wurden, sodaß die Franzosen schon an eine Aufgabe der Operation denken. Ebenso blieben die Landungsversuche weiter nördlich im Golfe von Saros erfolglos.

Aber noch immer ist das Unternehmen nicht aufgegeben; man hofft nach der Besetzung von Mytilene auch italienische Truppen zu bekommen, um von dort aus einen Angriff auf Kleinasien zu machen und so von Asien her später die Befestigungen der Dardanellen niederzukämpfen. Die Türken werden hiergegen schon Rat wissen und Mittel dagegen finden. Den Engländern bangt auch noch um Anderes! Daher das andauernd rasende Anstürmen im Raume der Dardanellen, dem kein Erfolg zu teil wird. Im Schwarzen Meer hatten die Russen einige Erfolge gegen die friedliche Schiffahrt; das war aber alles. — Das beispiellos rücksichtslose Auftreten der englischen Kriegsschiffe gegenüber der griechischen Handelsschiffahrt — Schutz der schwachen Neutralen! — hat in Griechenland förmliche Stürme der Entrüstung gezeitigt und soll der griechischen Regierung zu einem außerordentlich scharfen Einspruch Veranlassung gegeben haben, der sich auch gegen die Besetzung von Mytilene, sowie erneut den von anderen Inseln gerichtet hat. — Deutsche Unterseeboote traten kürzlich auch im westlichen Mittelmeer, zwischen Marseille und Algier auf, was in Süd-Frankreich große Bestürzung verursachte und die Schiffahrts-Verbindungen erheblich störte. —

In der **Adria**, dem zweiten Hauptseekriegstheater im Süden, hatte unser Verbündeter letzthin vielerlei Erfolge zu vermelden. Abgesehen von den inzwischen festgestellten Erfolgen früherer Wochen, die vom österreichisch-ungarischen Flottenkommando bekannt gegeben wurden, — durch Minen oder Unterseeboote wurden 3 Zerstörer und 1 Unterseeboot vernichtet — wurde wieder 1 italienisches Unterseeboot durch ein gegnerisches am 5. August vernichtet. Alsdann ist die italienische Luftflotte weiter recht gelichtet worden; dem Verlust der „Citta di Ferrara" ist bei Angriffen auf Pola ein ferneres Luftschiff gefolgt, welches so zeitig heruntergeschossen wurde, daß es keinerlei Bomben vorher hatte abwerfen können. Die Oesterreicher haben durch ihre Erfolge zur See im wesentlichen das Ergebnis erlangt, daß die Angriffe auf ihre Heeresflotte von See her anscheinend ganz beseitigt sind.

In Verbindung mit den wiederholten glücklich durchgeführten Vorstößen österreichisch-ungarischer Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote gegen eine 200 Kilometer lange Strecke der italienischen Adriaküste hat sich also Italiens Flotte außer Stande gezeigt, die gegnerischen Angriffe abzuwehren und überall schwere Verluste auf See und am Lande erlitten.

Nun soll Italien bei seinem schweren Mißerfolg an der Nordostgrenze noch im Stande sein, einerseits das Valona-Gebiet in Albanien und die Kolonie Tripolitanien, sowie später den Dodekanesos (die 12 Inselgruppe an der Südwestküste Kleinasiens) zu halten, andererseits mit Aussicht auf Erfolg im Raume der Dardanellen aufzutreten, wozu der Vierverband es mit aller Gewalt zwingen zu wollen scheint, und dafür eine Kriegserklärung Italiens an die Türkei fordert.

Es würde sich auch dort zu Wasser und zu Lande einen Nackenschlag nach dem andern holen. —

Im Süden steht mithin der Kampf zu Wasser und an allen Küsten und auf allen Teilen des Mittelmeeres für uns und unsere Verbündeten nach wie vor gut. Unterseeboote besitzen wir zu weiterem Vorgehen dort wie im Norden überall zur Genüge.

Vom badischen Roten Kreuz.

Karlsruhe, 16. Aug. In der Montagsitzung des Roten Kreuzes, welcher die **Großherzogin Hilda** und **Luise** anwohnten, wurde mitgeteilt, daß der Großherzog sein Einverständnis zur Abhaltung des **badischen Opfertages** am 19. und 20. September gegeben hat.

Sodann berichtete Exz. von **Boeckmann** über die **Begleitung eines Transports Liebesgaben nach Konstantinopel.** Zu den Gaben des deutschen Roten Kreuzes hatte auch der badische Landesverein eine Spende beigesteuert. Exz. von Boeckmann betonte, daß wir voll Vertrauen darauf rechnen könnten, daß die Türkei in diesem Krieg ihre volle Schuldigkeit tut. Die Sanitätseinrichtungen in der Türkei sind denen in Deutschland ähnlich. Die Lazarettbesuche ergaben, daß überall musterhafte Reinlichkeit und Ordnung herrscht. Auch die Bevölkerung der Türkei ist siegesgewiß und Deutschland steht mit seinen gewaltigen Waffentaten dort in hohem Ansehen. Die Kaiserlich-Deutsche Botschaft in Konstantinopel hat dem Badischen Landesverein in einem Schreiben noch den besonderen Dank für die Spende ausgedrückt.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß **Anfragen über vermißte und verwundete Soldaten,** soweit es sich nicht um Verwundete in badischen Lazaretten handelt (hierfür ist die Geschäftsstelle im Gewerbeaufsichtsamt Karlsruhe, Leopoldstraße 7, zuständig), einzig und allein an die Vermißten- und Verwundetenfürsorge des Nationalen Frauendienstes in Karlsruhe, Kronenstraße 24, Telephon Nr. 7, zu richten sind.

Im **alten Hauptbahnhof** ist am 10. August ein **Lazarettzug** mit 167 Verwundeten und Kranken angekommen; davon wurden 97 Verwundete in hiesige Lazarette, 48 Leichtverwundete nach Herrenalb und 22 Kranke nach Heidelberg verbracht.

Nächste Sitzung Montag, den 23. August 1915, vorm. 11 Uhr.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 17. Aug. morgens 6 Uhr 2,62 m (16. Aug. 2,70)
Kehl, 17. Aug. morgens 6 Uhr 3,33 m (16. Aug. 3,40 m)
Maxau, 17. Aug. morgens 6 Uhr 5,06 m (16. Aug. 5,00 m)
Mannheim, 17. Aug. morgens 6 Uhr 4,30 m (16. Aug. 4,20 m

„Auch das Brot ist unser Rüstzeug, geht sparsam damit um".

Universität Frankfurt a. M.

3480a

Das **Vorlesungsverzeichnis für das Winter-Semester 1916** ist erschienen und wird auf Verlangen vom **Sekretariat (Jordanstrasse 17)** unentgeltlich zugesandt.

Bücherschau.

× **Küchenzettel für die Kriegszeit.** Die Firma **Junker u. Ruh** in Karlsruhe hat auf vielfache Wünsche unserer Hausfrauen ein Kriegskochbuch für jedermann herausgegeben. Das Büchlein bietet sehr übersichtlich eine große Anzahl Rezepte zur Herstellung wirklich wohlfeiler Speisen: Eintopfgerichte, billige Gemüse- auch Pilzrezepte sind besonders berücksichtigt. Ebenso wird erläutert, wie billige Fisch-, Fleisch- und Gelatinespeisen herzustellen sind. So ist in guter Abwechslung dafür gesorgt, daß den Damen, die sich für die Küche interessieren, eine gute Anleitung, sowie manch praktischer Wink für zeitgemäße Küche durch das Buch zuteil wird. Das Kriegskochbuch ist zum Preise von 50 Pfg. im Rathaus, Zimmer Nr. 17 sowie bei der Firma Hammer u. Helbling erhältlich. Der Reinertrag wird dem Roten Kreuz überwiesen.

In der Grenze.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

(42. Fortsetzung.)

Auf dem Gang draußen hörte man Frau Toubert sprechen, wie immer etwas gedämpft und sehr schnell und lebhaft. Augenscheinlich hatte sie Miß Dry am Ende des Vorsaales getroffen und sich bei ihr erkundigt, warum ihre Klavierstunde schon beendet sei. Da trocknete Monika hastig ihre Tränen. Gerade diese Frau sollte nicht sehen, daß sie weinte. Denn es unterlag keinem Zweifel, daß sie sofort für Miß Dry Partei ergreifen würde. Da raffte sich auch Guy auf. Es war sein erster Gedanke gewesen, den Arm um Monika zu legen, um sie zu trösten und ihr zu sagen, daß er sie schützen wolle. Aber hier war nicht der Ort und nicht die Stunde zu irgendeiner Auseinandersetzung. Im Gegenteil, bei der wenig vornehmen Gesinnung von Frau Toubert hätte Monika nur Unannehmlichkeiten davon gehabt, wenn man sie beide gerade jetzt gemeinsam hier im Musikzimmer traf. So reichte er Monika nur eilig die Hand:

„Wir werden über das alles noch sprechen, Fräulein Monika. Halten Sie den Kopf hoch, und seien Sie überzeugt, daß Sie nicht so allein stehen, wie Sie denken."

Er ging gleich darauf fort, um möglichst in dieser Stimmung, in der er sich befand, nicht Frau Toubert zu begegnen. Er konnte es sich denken, daß die Engländerin Monika bei Frau Toubert gewissenlos angeschwärzt und jedenfalls auch über sein Eintreten für Monika einige hämische Bemerkungen gemacht hatte. Es schien ihm sehr wahrscheinlich, daß käme, eine Beleidigung von Fräulein Dryssen als seine eigene aufzufassen.

Zu einer Auseinandersetzung mit Frau Toubert fehlte ihm jetzt wirklich die Stimmung. Auf die konnte er sich erst einlassen, wenn er vollständig mit sich im klaren war. Es rang und wühlte so vieles in ihm. Und auch mit Monika mußte er zuvor gesprochen haben.

Er ging über die großen Boulevards, ohne wie sonst sich durch das Straßengewühl und den Lärm belästigt zu fühlen. Die Plätze vor den Kaffeehäusern waren dicht besetzt. In dieser Nachmittagsstunde fanden sich gewöhnlich alle Stammgäste ein. An den runden kleinen Tischen saßen meistens Herren, die sich in ihre großen Zeitungen vertieften, oder, die unvermeidlichen Zigaretten drehend, sich unterhielten. Wie ein heißer, glühender Brodem lag es über den breiten Straßen.

Es zog Guy ins Freie und in die Stille hinaus. Als er die Treppen zur Untergrundbahn hinabgestiegen war und die verschiedenen kreuz und querführenden Tunnel durcheilte, um zu dem bestimmten Zug zu gelangen, schlug ihm eine verbrauchte, unangenehme Luft entgegen. Obgleich immer wieder durch ein besonderes Verfahren in einzelnen Zwischenräumen frische Luft durch die Tunnel getrieben wurde, merkte man doch, daß Hunderte, Tausende, die zum großen Teil zum Arbeiterstande gehörten, seit dem frühen Morgen hier hin und her gegangen waren. Er nahm die Richtung unter dem Champs-Elysée hindurch zur Porte Maillot. Unmittelbar hinter der Treppe der Untergrundbahn, an den Resten der Festungsumwallung vorbei, erstreckte sich das Bois de Boulogne. Guy verließ die breiten Straßen, in denen sich zu Fuß, zu Wagen oder zu Pferde das vornehme Leben von Paris abspielte. Gewöhnlich herrschte hier am Spätnachmittag ein lebhaftes Treiben, aber jetzt war es verhältnismäßig still, da die reiche Welt Paris im Sommer zu verlassen pflegte. Er kannte die schattigen, prächtigen Wege, die sich zur Linken weit hinzogen. Es wurde immer stiller, selten begegnete ihm jemand. Das tat ihm wohl. Nicht nur nach dem ewigen Hasten und Drängen der heißen Großstadt, sondern gerade in seiner Stimmung, in der er nach Klarheit rang. Doch eigentlich war alles schon klar in ihm, und er mußte seine Entschlüsse und Gedanken nur noch ordnen.

Vom ersten Abend an, als er Dryssens im Hotel Elysée nach der Ablieferung der geraubten Handtasche verließ, wußte er, daß der Eindruck, den Monika auf ihn gemacht, nicht verlöschen würde. Er hatte aber auch von Anfang an die Ueberzeugung, daß Dryssen auf seinen Reichtum pochte und ihn schwerlich seine Tochter zur Frau geben würde. Je öfter Guy Monika sah, desto mehr wuchs seine Neigung zu ihr, aber desto fester kämpfte er in seinem Stolz, nicht als Mitgiftjäger zu gelten, jeden Blick, jede Regung nieder. Erst als Aeußerungen über die geschäftlichen Schwierigkeiten Dryssens von Manila aus durchsickerten, begann Guy Hoffnung zu schöpfen. Nun erst recht ließ er Monika nicht aus den Augen.

Und sie wurde ihm gerade jetzt, da die Armut über sie ihre Schatten auszubreiten begann, lieber, immer lieber. Ihre mütterliche Pflege der kleinen Zéline entzückte ihn. Er rechnete es ihr hoch an, daß sie um der Kleinen willen sich Lou unterordnete und sich nützlich machte, anstatt in den Tag hinein zu leben. Und jetzt in dem Haus der Frau Toubert überließ sie sich nicht fruchtlosen Klagen, sondern suchte sich durch ihr Können weiter zu helfen. Er hatte Monika bei dem Mittagessen damals im Hotel den Kellnern unauffällig Winke geben sehen, die verrieten, daß sie gewohnt war, einem großen und vornehmen Haushalt vorzustehen. Viel mehr aber gefiel sie ihm noch, als er sie einer Schülerin die Mondscheinsonate von Beethoven vorspielen und sie dann mit ihr Stück für Stück durchstudieren hörte.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender 1914.

17. August: Der Zar und seine Familie in Moskau. — Treffen am Paß von Schirmeck. — Der Reichskanzler geht ins Hauptquartier. — Belgien lehnt das deutsche Friedensangebot ab. — Deutscher Sieg über die Russen bei Stallupönen. 3000 Russen gefangen. — Deutschland erläßt in Rußland eine Warnnung wegen Metzeleien und Plünderung. — Die österreichische Flotte beschießt erfolgreich die Lovcen. — Siegreiche Schlacht der Oesterreicher gegen die Serben bei Valjevo. — Erscheinen der Russen an der ostgalizischen Grenze. — Vormärsche der deutschen Truppen in Belgien. — Untergang des englischen Torpedobootszerstörers „Bullfinch". — Kämpfe in Togo.

Badische Chronik.

:=: **Karlsruhe**, 16. Aug. Der stellvertr. kommandierende General des 14. Armeekorps macht bekannt, daß, nachdem die **Verordnung gegen die übermäßige Preissteigerung** durch die den gleichen Gegenstand betreffende Verordnung des Bundesrats für das ganze Reichsgebiet seine gesetzliche Regelung gefunden hat, die Verordnung des kommandierenden Generals mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt wird.

× **Durlach**, 17. Aug. Der **Kommunalverband Durlach-Land** trat mit dem gestrigen Tage in die Selbstbewirtschaftung seiner diesjährigen Brotgetreideernte, die ihm auf Antrag des Verbandsausschusses vom Ministerium des Innern gestattet worden ist, ein. Die Selbstwirtschaft hat gegenüber der bisherigen Versorgung mit dem dem Kommunalverband von der Kriegsgetreide-Gesellschaft zugewiesene Mehl den großen Vorteil, daß das Brotgetreide im Bezirk des Kommunalverbands verbleibt und hier für die versorgungsberechtigte Einwohnerschaft ausgemahlen wird und daß der Kommunalverband die beim Ausmahlen sich ergebende Kleie den Verbandsgemeinden zuweisen kann, während bisher Kleie nicht mehr erhältlich war. Einen weiteren Vorteil wird die Selbstwirtschaft des Kommunalverbandes der versorgungsberechtigten Einwohnerschaft noch dadurch bieten, daß voraussichtlich vom 1. September ab, wenn der Verband bis dahin eigenes Mehl ausgegeben haben wird, eine Ermäßigung der Mehl- und Brotpreise eintreten kann.

□ **Pforzheim**, 17. Aug. Einer der begabtesten künstlerischen Zeichner und Entwerfer der Pforzheimer Edelmetallindustrie, Robert **Lutz**, konnte seinen **80. Geburtstag** feiern.

:=: **Friedrichsfeld** b. Mannheim, 17. Aug. Von einem von Schwetzingen kommenden **Zuge** wurden einem **Landsturmmann** der Bahnschutzwache **beide Beine abgefahren.** An dem Aufkommen des Verunglückten, der auch am Kopf noch schwere Verletzungen erlitt, wird gezweifelt.

⊻ **Friedrichsfeld**, 16. Aug. Auf einer **Eisenbahnfahrt** von Heidelberg hierher ist dieser Tage, außer verschiedenen anderen Gegenständen, ein größerer Posten **Wertpapiere** und Zinsabschnitte und für 3300 ℳ **Papiergeld gestohlen** worden.

::: **Schwetzingen**, 16. Aug. Bei einem **Gewitter**, das gestern über unsere Gegend niederging, **hagelte** es derart, daß auf den Feldern und in den Gärten **großer Schaden** angerichtet wurde.

⊙ **Heidelberg**, 17. Aug. Der Privatdozent an der hiesigen Universität, Prof. **Dr. Thorbecke**, bleibt in Deutschland und wird nicht nach Konstantinopel übersiedeln, da sich die Verhandlungen mit der türkischen Regierung über die Besetzung der Professur für Geographie an der Universität Konstantinopel zerschlagen haben.

e. **Lahr**, 16. Aug. Die von uns schon früher gemeldete Absicht hier eine allgemeine **Volksküche** einzurichten wird jetzt Tatsache, da diese Woche die bürgerlichen Kollegien ihre Zustimmung zu dem Plane erklärten. Die Einrichtung soll in einem zum Pflug gehörigen städt. Gebäude erfolgen und allen Bevölkerungskreisen zugängig sein.

× **Radolfzell**, 16. Aug. Nach einer Blättermeldung soll eine **Neuorganisation** dreier oberbadischer und württembergischer Zentrumsblätter bevorstehen. Die Buchdruckerei und der Verlag des „Oberschwäbischen Anzeigers" von Dr. Kah in Ravensburg wurde vor kurzem in eine Genossenschaft umgewandelt. Sie wird das Geschäft am 1. Oktober d. J. übernehmen und am 1. Januar in eine Interessen-Gemeinschaft mit dem „Schwäb. Volksbote" in Ulm und mit der „Freien Stimme" in Radolfzell treten. Als Beteiligter an den beiden Genossenschaften in Ulm und Ravensburg und als Eigentümer des Geschäfts in Radolfzell wird Direktor Stadtrat Huggle in Ulm die Oberleitung dieses Unternehmens übernehmen. Seine Stelle als Direktor des „Schwäb. Vlksbl." wird sein Schwiegersohn, Chefredakteur Dr. Sedlmayer, seither in Radolfzell, übernehmen, während der älteste Sohn des Herrn Huggle dessen Geschäft in Radolfzell weiterführen wird.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 16. Aug. Den **Heldentod fürs Vaterland starben:** Kriegsfreiw. Schulkandidat Heinrich **Sitzler** von Karlsruhe, Unterlehrer Joseph **Waldschütz** von Winzenhofen bei Boxberg, Gefr. Postassistent Richard **Vierneisel** von Lauda, Oberlt. Wolfgang **Wilser**, Ritter des Eisernen Kreuzes, Off.-Stellv. stud. phil. Martin **Köthe**, Regierungsassistent Heinrich **Schilling** und Gefr. Philipp **Zimmermann** von Heidelberg, Ref. Karl August **Wettstein**, Vizefeldw. W. H. **Claupin**, Ritter des Eisernen Kreuzes und Musk. Kaufmann Erwin **Haug** von Pforzheim, Uoff. Emil **Müller**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Kappelrodeck, Musk. Anton **Reck** von Weitenung, Ref. Karl **Edenfels** von Tiergarten, Ref. Franz **Stupfel** von Ottersdorf, Musk. Karl **Mangold**, Zögling des Reichswaisenhauses in Lahr, Gefr. cand. theol. Otto **Schick** von Bötzingen a. K., Maurer Rudolf **Huber**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Freiburg-Haslach, Elektrotechniker Otto **Haselin** von Weitenau, August **Voll** von Riedern a. W., Emil **Katzer** von Säckingen, Musk. X. **Weiß** von Jestetten, Uoff. Gustav **Heizmann** von Stetten und Landwehrm. Hugo **Roth** von Rickenbach.

Verkehr mit Gerste.

≡ **Karlsruhe**, 17. Aug. Es scheint, daß vielfach unrichtige Auffassungen über die Auslegung der **Bundesratsverordnung** vom 28. Juni 1915, den **Verkehr mit Gerste** betreffend, verbreitet sind. Nach denselben dürfen die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Gerstenvorräten trotz der Beschlagnahme die Hälfte als Saatgut oder zu sonstigen Zwecken in dem eigenen landwirtschaftlichen Betriebe verwenden. Aus dieser Bestimmung ist irrtümlicherweise der Schluß gezogen worden, daß die zweite Hälfte Gerste an den Kommunalverband zu Höchstpreisen abzuliefern sei. Dies ist aber nicht der Fall. Die Landwirtschaftskammer weist vielmehr darauf hin, daß nach § 7 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni die Landwirte aber trotz der Beschlagnahme aus ihren Vorräten

a) selbstgezogene Saatgerste für Saatzwecke liefern dürfen, sofern sie sich nachweislich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Saatgerste befaßt haben,

b) Gerste für Betriebe mit Kontingent oder an die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung unmittelbar oder durch Vermittlung des Handels liefern dürfen.

Diese Geschäfte sind allerdings binnen drei Tagen nach Abschluß dem Kommunalverband anzuzeigen, für den die Gerste beschlagnahmt ist. Hiernach ist der Landwirt also in der Lage, auch von der zweiten Hälfte seiner Gerstevorräte als Saatgut, wenn sein Betrieb den vorstehenden Bedingungen unter a entspricht und auch an kontingentierte Betriebe, also z. B. an Brauereien, Gerste zu verkaufen. Allerdings ist der Verkauf an Brauereien dadurch beschränkt, daß diese eben zu den kontingentierten Betrieben gehören, und demnach nur eine bestimmte Menge (Kontingent) an Gerste ankaufen und verwenden dürfen. Es ist dabei zu beachten, daß der Verkauf der gerstevarbeitenden Betriebe (z. B. Brauereien) nicht an die Höchstpreise gebunden ist.

Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender in Baden.

bnc. **Rastatt**, 16. Aug. Im hiesigen Rathaussaale wurde gestern eine außerordentliche Hauptversammlung des **Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogtums Baden** abgehalten. Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Herr Gemeinderat G. **Ertel**-Rastatt, eröffnete die Versammlung, die von Verbandsvertretern aus fast allen Teilen des Landes besucht war.

Den **Geschäftsbericht** erstattete Schriftführer **Weber**-Pforzheim; er betraf die Verhandlungen wegen des Wechselverkehrs mit der Schweiz, die Gründung einer Detailberufsgenossenschaft, Heranziehung der Detailgeschäfte zu Beratungen im Handelsverkehr, Maßnahmen gegen den geheimen Warenhandel, gegen den Konsumvereinsverkehr, Gründung eines kleinen Handelskammertags, Einführung eines Petroleummonopols, die Spritzentrale, Klagen über Großfirmen wegen Nichteinhaltung der Lieferungsfristen, Festsetzung des Osterfestes, die Konkurrenzklausel und die Sonntagsruhe, Austausch von schwarzen Listen, Beschwerden über Studentenkonsumvereine usw. In einem **Rückblick** über die dem Verband in letzter Zeit gestellten Aufgaben konnte der Schriftführer feststellen, daß es ihm zum Teil gelungen sei, Verbesserungen durchzuführen, daß aber auch manches infolge des Krieges nicht erreicht werden konnte und erst nach Beendigung des Kriegszustandes weiter verfolgt werden müsse. Der Kleinhandel müsse eben auch durchhalten; doch könne und dürfe man ihm nicht nachsagen, daß er Wuchergeschäfte getrieben habe und ihn an der oft ungerechtfertigten Preistreiberei mindestens keine Schuld treffe.

Dem **Kassenbericht**, der einen günstigen Kassenstand aufwies, wurde ohne Debatte zugestimmt. Der seitherige 1. Vorsitzende Herr G. **Ertel** wurde mittelst Akklamation wiedergewählt, zum 2. Vorsitzenden Herr **Wahl**-Lahr neugewählt; sodann erfolgte die Wahl des Herrn **Wolf** als Kassier und des Herrn **Weber** als Schriftführer.

Da keine besonderen Anträge vorlagen, machte Herr Schriftführer **Weber** den Vorschlag, die Versammlung möchte eine **Kundgebung** an die Großh. Regierung, die Handelskammer, Stadtverwaltungen, Landtagsabgeordneten, Zeitungen erlassen, in welcher dargetan werden soll, daß die so vielseitig gemachten **Anschuldigungen**, der **Kleinhandel** habe an wucherischen **Preistreibungen teilgenommen, unbegründet** seien, daß er mehrfach durch den **Groß- und Zwischenhandel** zu unliebsamen Preiserhöhungen gezwungen worden wäre, nach wie vor ein reelles Geschäftsgebaren hochhalte und ihm Gelegenheit geboten werden sollte, im Verein mit den Staats- und Gemeindebehörden usw. die Preise der Bedarfsartikel zu regeln und das Publikum vor Ausbeutung zu bewahren. Der Antrag fand einstimmig Annahme.

Der weitere Gegenstand der Tagesordnung betraf die Bestimmung des Ortes der nächsten Hauptversammlung, wofür **Furtwangen** wieder gewählt wurde. Als letzter Gegenstand war die Aenderung der Statuten vorgesehen. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Aenderungen fanden lt. „Rast. Tgbl." ohne Diskussion Annahme.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. August.

:: **Se. Kgl. Hoheit der Großherzog**, der, wie gemeldet, am Sonntag abend von der Westfront wieder hierher zurückkehrte, hatte während der 2½wöchigen Abwesenheit Gelegenheit, die Truppen des 14. Reserve-Korps und des 14. Armeekorps an der Front zu besuchen. Gestern vormittag empfing Se. Königl. Hoheit den Geheimen Legationsrat Dr. **Seyb** und den Minister Dr. **Rheinboldt** zum Vortrag.

::: **Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin** besuchte am Sonntag von Rippoldsau aus die Verwundeten in Gengenbach, Appenweier und Renchen. Ihre Königl. Hoheit kehrte am Sonntag abend nach Karlsruhe zurück.

sta. **Erhebung über Vorräte aus früheren Ernten an Brotgetreide und Mehl.** In den nächsten Tagen werden die Vorräte an Brotgetreide und Mehl, die aus früheren Ernten stammen, durch die Schutzmannschaft festgestellt. In Frage kommen nur solche Mengen, die zusammen mehr als 50 Pfd. wiegen. Vorräte der **neuen** Ernte fallen also nicht unter die Erhebung. Nur wer etwa bei der Erhebung übersehen werden sollte, muß am 21. August die in Fragen kommenden Mengen anmelden. Das Nähere ist der heutigen Bekanntmachung des Bürgermeisteramts zu entnehmen.

rk. **Ueber das Rechnungsergebnis des Badischen Roten Kreuzes** im ersten Kriegsjahr werden in der gestrigen Sitzung des Gesamtvorstandes des Roten Kreuzes genaue Zahlen vorgelegt. Die Einnahmen vom 1. August 1914 bis Ende Juli 1915 beliefen sich auf 3 066 000 Mark, die Ausgaben auf 2 888 000 Mark. Unter den Ausgaben befinden sich u. a. 456 472 Mark für Sanitätsmannschaften, 105 000 Mark für auswärtige Lazarette und Erfrischungsstationen, 703 000 Mark für Liebesgabensendungen. Der Aufwand für die Lazarette belief sich auf insgesamt 1 465 000 Mark; die Einnahmen aus den Verpflegungsgeldern der Lazarette betrugen 1 442 000 Mark, sodaß für die Lazarette ein kleiner Zuschuß des Roten Kreuzes notwendig wurde. — Aus dem Altmetall der **badischen Metallwoche** wurden in der letzten Zeit 9 000 Kilo Kupfer für 15 300 Mark und 37 000 Kilo Weichblei für 18 000 Mark verkauft. — Im Zusammenhang mit diesen Mitteilungen kam in den Sitzungen die Sprache auf eine in einer Karlsruher Zeitung erschienene Plauderei, in welcher der Verfasser ausführte, er habe verschiedene Zinngegenstände, die er seinerzeit schweren Herzens in der badischen Metallwoche dem Roten Kreuz schenkte, in dem Schaufenster eines Karlsruher Antiquars wiedergesehen. Es wurde ausgeführt, diese Darlegung sei zum mindesten eine dichterische Uebertreibung, denn das Rote Kreuz habe keinen einzigen der ihm in der Metallwoche überlassenen Gegenstände einem Antiquar verkauft. Alle Zinnsachen würden ihrem Zweck zugeführt, sobald sie von der Heeresverwaltung abgerufen werden.

Vom Karlsruher Schützengraben. Der in der vergangenen Woche dem Publikum gegen ein geringes Eintrittsgeld zur Besichtigung freigegebene Schützengraben hat dem Roten Kreuz ein Einnahmeerträgnis von rund 2000 Mark gebracht.

(!) **Der badische Opfertag.** Der Großherzog hat sein Einverständnis zur Abhaltung des badischen Opfertags am 19. und 20. September gegeben. In den nächsten Tagen wird ein Aufruf an die badische Bevölkerung gerichtet werden, in welchem der Zweck des Opfertags niedergelegt ist und zu einer lebhaften Beteiligung aufgefordert wird.

≠ **Eisenbahnfahrt der Militärurlauber.** Von bahnamtlicher Seite wird uns geschrieben: In den meisten Zeitungen findet sich die Mitteilung, daß nunmehr, der vor einiger Zeit vom Reichstag gefaßten Entschließung entsprechend, während des Krieges den Militärpersonen vom Feldwebel abwärts bei Urlaubsreisen „freie Fahrt" gewährt werde. Um Irrtümern vorzubeugen sei betont, daß dies nicht dahin zu verstehen ist, daß nunmehr jeder Urlauber lediglich auf Grund seines Urlaubspasses beliebig zu reisen berechtigt ist. Die Eisenbahnverwaltungen erhalten vielmehr nach wie vor eine Vergütung, nur mit dem Unterschied, daß nicht mehr, wie bisher, der einzelne Urlauber die Fahrkosten selbst bezahlt, sondern daß der Militärfiskus diese Kosten übernimmt, d. h. alle Urlauber müssen, wie bisher schon die Feldbestellungsurlauber, außer dem Urlaubspaß einen von der absendenden Militärbehörde ausgefertigten Militärfahrschein haben. Wer also Urlaub erhält, sorge dafür, daß ihm ein solcher Schein ausgefertigt wird. Dieser Schein muß an der Endstation abgegeben werden.

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, Bezirks-Ausschuß Karlsruhe hat kürzlich in einer gut besuchten Versammlung der Vertreter der dem Bezirks-Ausschuß angeschlossenen Organisationen, die mit rund 150 000 Einzelmitglieder unter Einrechnung deren Familien etwa 500 000 Verbraucher darstellen, Stellung genommen zu den Forderungen der Verbraucher an den am 19. August zusammentretenden Reichstag. Der erste Vorsitzende Oberpostsekretär Manz gab in einem ausführlichen Vortrage einen klaren Ueberblick über die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands und begründete eingehend die Wünsche der Verbraucher. Er führte u. a. aus, daß Höchstpreise, Beschlagnahme usw. allein nicht genügen, dem wucherischen Treiben Einzelner zu steuern. Es muß eine großzügige Organisation zwischen Erzeugern und Verbrauchern geschaffen werden, in welcher neben den Produzenten, dem Handel und den Stadtverwaltungen die Verbraucher ihrer Bedeutung entsprechend vertreten sind, um die gröblichen Auswüchse in der Preisbildung zu beseitigen und zu verhüten. Für die wichtigsten Lebensmittel des Massenkonsums namentlich der landwirtschaftlichen Produkte sowie für Leucht- und Heizmittel müßten Höchstpreise festgesetzt werden, denen der Durchschnitt der Verkaufspreise der letzten zehn Jahre zugrunde zu legen ist. An den Vortrag schloß sich eine anregende Aussprache, in welcher mancherlei Wünsche und Klagen zum Ausdruck kamen. Einstimmige Annahme fand die dem Reichstag zugehende Entschließung, in der im wesentlichen um folgendes gebeten wurde: Festsetzung von Reichshöchstpreisen für Butter und Käse, Verbot der Bereitung und des Verkaufs von Schlagsahne. Erlaß von Einkauf und Verkaufshöchstpreisen für sämtliches Vieh bezw. Fleisch und von Höchstpreisen für Leder. Höchstpreise für sämtliche Futter- und Düngemittel auch für Gerste, die zur Weiterverarbeitung zu Lebens- und Genußmitteln bestimmt ist, sowie für Gerstenprodukte. Höchstpreise für Hülsenfrüchte und Saatgut, Einwirkung auf die Städte zur Einrichtung von Gemüseverkäufen und Herstellung von Dürrgemüsen. Sicherstellung der für die menschliche Ernährung nötigen Kartoffelmengen. Durchschnittliche Erhöhung der Kopfmengen von Mehl und Zuschläge für die schwerarbeitenden Bevölkerungsklassen und solche, die zu Nachtdienstleistungen und Arbeiten außerhalb ihres Wohnsitzes verpflichtet sind; Erlaß von Höchstpreisen für Mehlprodukte und Teigwaren für Groß- und Kleinhandel und endlich für sämtliche Brennmaterialien.

Die Veräußerung und Verwendung von Schafwolle

Karlsruhe, 16. Aug. Eine neue Bekanntmachung befaßt sich mit der **Veräußerung und Verwendung von ungefärbter und gefärbter reiner Schafwolle** und der reinschafwollenen **Spinnstoffe** wie Kammzug, Kämmlingen und Wollabgängen, soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die erst nach Erlaß der Bekanntmachung vom Auslande eingeführt werden.

Vom 14. August 1915 ab ist danach **jede Veräußerung** reiner Schafwolle und reinschafwollener Spinnstoffe zu anderen als zu Heereszwecken **verboten.** Als Veräußerung zu Heereszwecken wird nur eine Veräußerung an die Kriegswollbedarfs-Aktiengesellschaft oder die Kammwoll-Aktiengesellschaft in Berlin oder an Personen angesehen, welche die Ware zur Erfüllung von unmittelbaren oder mittelbaren Heeresaufträgen verwenden. Der Nachweis, daß die Veräußerung tatsächlich zu Heereszwecken erfolgt, muß in einer näher angegebenen Weise erbracht werden. Auch die Verwendung (Waschen, Kämmen, Mischen, Färben, Verspinnen sowie jegliche andere Art der Verarbeitung) der Schafwolle ist mit dem 14. August nur noch zur Herstellung solcher Erzeugnisse gestattet, deren Anfertigung vom Königlich Preußischen Kriegsministerium unmittelbar oder mittelbar ausdrücklich genehmigt ist.

Es ist zu beachten, daß die Anordnungen der neuen Bekanntmachung sich nicht auf die Wollen der deutschen Schafschur 1914/15 beziehen, für welche die bei der Beschlagnahme der Schafschur erlassenen Bestimmungen Anwendung finden. Das Verkämmen der Wollen der deutschen Schafschur 1914/15 bleibt überhaupt verboten, soweit nicht eine besondere Erlaubnis des Kriegsministeriums erteilt ist.

Eine Reihe von Bestimmungen der Bekanntmachung behandelt diejenigen Mengen Schafwolle, die aus den eigenen Beständen beliebig verwendet werden können, sowie die Verwendung von Baumwolle oder Baumwollabfällen als Zusatzspinnstoff und die Meldepflicht von aus dem Auslande eingeführten Vorräten. Besondere Bestimmungen gelten noch für Kammgarnspinner.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote.

14. Aug.: Ferd. **Knöpfle** von Durlach, Fräser hier, mit Paulina **Mayer** von hier. — 16. Aug.: Frdch. **Sebald** von Ringingen, Ingenieur in Nästringen, mit Amalie **Feigenbutz** von hier.

Geburt.

15. Aug.: Paul Adolf, Vater Franz **Glanz**, Kaufmann.

Todesfälle.

14. Aug.: Lydia, alt 1 Monat 29 Tage, V. Karl **Hennhöfer**, Fabrikarbeiter; Karl **Bohn**, Nachtwächter, Ehemann, alt 42 Jahre. — 15. Aug.: Waldemar, alt 1 Monat 25 Tage, Vater Eugen **Banholzer**, Buchdrucker; Berta **Hauf**, Ehefrau des Taglöhners Wilhelm **Hauf**, alt 33 Jahre; Elisabeth, alt 2 Jahre, V. Emil **Fetzner**, Wirt; Johann **Maag**, Maurer, Witwer, alt 71 Jahre.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Dienstag, den 17. August

Stadtgarten. 4 Uhr Konzert der Kapelle des 3. Landst.-Inf.-Ers.-Batl.

E1913

geflogen ... Der junge Bursche steht am Kopfende des offenen Grabes, die hellen Tränen laufen ihm übers Gesicht.

Rudolf von Koschützki, Kriegsberichterstatter.

An den Küsten der Dardanellen.

Von Hussein Dschahid Bey.

III.

Der Kampf auf Gallipoli.

oken. „Mehr als 300 000 Soldaten wurden vom Feinde auf der Halbinsel Gallipoli gelandet. Im Laufe der Zeit machte er die Bemerkung, daß die Bataillone der Kolonialtruppen nicht viel taugten. Er füllte infolgedessen ihre Plätze durch englische Soldaten aus, die zum größten Teile von adligen Offizieren befehligt wurden. Dazu kamen noch französische Divisionen, die infolge ihres Schneids beim Angriff bald eine gewisse Berühmtheit erlangten. Die gesamte Armee der Verbündeten ist denkbar gut ausgerüstet. Es fehlt ihr an nichts. Aber obwohl sie über genügend Geschütze, Bomben, Landminen, Stacheldrahtzäune, gepanzerte Deckungen und zahlreiche Flugzeuge verfügt, kämpft sie nun schon seit drei Monaten an derselben Stelle. Mehr als ein halbes Hundert bester Kriegsschiffe unterstützen die Landtruppen. An manchen Tagen wurden 30—40 000 Geschosse aus den verschiedensten Kalibern geschleudert. Aus den Bergen und Felsen wurden unter dem furchtbaren Feuer Vulkane. Aber trotz aller dieser Anstrengungen befindet sich heute auch nicht das kleinste Dorf in den Händen der Verbündeten. Während ihre Truppen bei Sed-ul-Bahr ganze vier Kilometer vorgerückt sind, haben sie bei Ari Burnu nur Gelände in einer Entfernung von einem Kilometer hinter sich gebracht. Das muß als ein klägliches Ergebnis bezeichnet werden. Es wirkt umso kläglicher, wenn man bedenkt, daß es lediglich ein Erfolg der feindlichen Flottengeschütze ist. Zeigen die Feinde von Zeit zu Zeit Neigung, einen Angriff zu unternehmen, so geschieht es nur, um sich überhaupt halten zu können.

Beerdigung gefallener Franzosen auf Gallipoli.

Die Halbinsel Gallipoli ist für den Positionskrieg wie von der Natur geschaffen. Auch der Laie vermag mit Leichtigkeit sich zu überzeugen und festzustellen, daß es für den Feind keine Möglichkeit zum Vordringen gibt. Sollte er auch hunderte von Soldaten opfern, um nur einen sieben Meter vorwärts gelegenen Schützengraben in seine Hände zu bringen, es wird ihm doch nicht gelingen. Es gibt auf Gallipoli keine Ebenen, nur Höhen und Tiefen. Schon die Fläche von einem Kilometer weist zahlreiche Täler, Gießbäche und Hügel auf. Es ist ungeheuer leicht, hinter einem Laufgraben sogleich einen anderen anzulegen. Jeder Schritt vorwärts muß unter tausendfachen Opfern erkauft werden. Aber da hinter diesem einen Schritt sich immer noch neue Laufgräben und Hindernisse ausbreiten, vertausendfachen sich die Opfer von Schritt zu Schritt.

Hier kann der Feind nur dann Erfolge erhoffen, wenn es ihm einmal gelingen sollte, das osmanische Heer zu überraschen. Aber zwischen unserer Armee von heute und der, die den Balkankrieg verlor, besteht ein Unterschied, wie zwischen Tag und Nacht. Unsere Armee von heute ist von Nationalgefühl durchdrungen. Sie hat die Notwendigkeit schrankenloser Hingabe an das Vaterland eingesehen. Sie hat den Entschluß gefaßt, zu leben, und sie besitzt den Glauben an das Leben. Wir haben heute eine wirkliche Armee in vollem Sinne des Wortes.

Aber wir wollen nicht vergessen: Die gute Leitung ist eines der größten Geheimnisse des Erfolges von Tschanak Kalch. Wenn man sich von Usun Köprü an die Front begibt und sich dort einige Tage lang umsieht, gewinnt man den Eindruck, einer mit vollkommener Präzision arbeitenden Maschine.

Vor mir breitet sich das Vorgebirge von Sed-ul-Bahr aus, und dort sehe ich den Hügel von Eski Hissarlik, der den Hafen von Morto abschließt, in dem der stolze „Goliath" sein Grab gefunden hat. Bis dahin — gerade bis dahin konnte der Feind die besagten vier Kilometer vorrücken. Aber nach Krithia konnte er nur sehnsuchtsvoll schauen. Alles das sehe ich mit dem bloßen, unbewaffneten Auge vor mir liegen.

Den Kampf höre ich nur. Ein Höllenlärm, der dumpfe Donner der Geschütze hat die Töne des Gewehrfeuers erstickt, auf den Flächen vor uns zuckt es immer von Blitzen auf. Hell glänzen in den weißen Rauchwolken feurige Flammen. Das ist das Schrapnellfeuer! Dann wieder sehen wir große Rauchwolken. Das ist Granatfeuer.

Jetzt richten die Offiziere das Fernrohr auf die unter uns liegenden Höhenrücken. „Dort," rufen sie, „liegen im Heidekraut drüben unsere Schützen! Ei, ihr tüchtigen Burschen! Jetzt gehen sie zum Angriff über, jetzt stürmen sie!" Und sie, die Lenker der Schlacht, machen unwillkürliche Bewegungen, als wollten sie sich auch vorwärts stürzen. Ihre Augen sind glanzhell geworden. Alles andere haben sie vergessen! Ihr ganzes Denken hängt an dem Schauplatz des Sieges und des Ruhmes dort unten!"

IV.

Das osmanische Heer.

„Die Heerestolonnen beobachten selbst oben in den Bergen eine Ordnung, wie man sie nicht einmal in Stambul hat durchführen können. Sie gingen stets zur Rechten und kamen zur Linken. Wagen, die zerbrochen oder stark mit Schmutz bespritzt waren, habe ich nirgends gesehen. Nur selten kam es zu irgend einem Zwischenfall. Wie bei einer Truppenschau ließen die Kolonnen ihren Train neben dem Hauptwege entlang ziehen. Nichts war unberücksichtigt geblieben, um dieses Ziel zu erreichen. Neben den verschiedensten Arten von Kraftwagen werden für den Transport auch jene bäuerlichen Wagen mit Rädern und Brettern verwandt, wie sie schon vor 1000 Jahren in Asien gebräuchlich waren. Ochsen-, Büffel- und selbst Kamelgespanne sind an der Arbeit. In verschiedenen Abteilungen getrennt, aber trotzdem einheitliche Kolonnen bildend, kamen und gingen sie im ewigen Hin und Her.

Und dann die Wege! Ueberall führen neu angelegte Wege an die Front. Wie es heißt, soll es nach dem Kriege in dieser Gegend mehr als 60 Kilometer neue Wege geben. Für die Automobile hat das Heer, das dem furchtbaren Feinde dort drüben gleichzeitig Widerstand leisten muß, überall Fahrstraßen gebaut. Jetzt ist es damit beschäftigt, die gebauten Straßen mit Rücksicht auf den kommenden Winter in ordentliche, solide Chausseen zu verwandeln.

Gleichzeitig mit diesem Wegebauwerke baute das Heer seine Schützengräben, seine Verteidigungswege, gedeckte Gänge, Unterstände zum Schutze für Menschen und Tiere. Die an die Angriffsfront führenden Wege erstrecken sich stundenweit. Oft mußten, um sie fertigzustellen, Felsen ausgehöhlt und Hügelkuppen durchschnitten werden. Für diese Arbeiten konnten nur die Nächte verwendet werden. Denn am Tage unternahmen die Flugzeuge der Feinde wenigstens dreimal Erkundigungsflüge. Jetzt aber ist alles fertig. Nach allen Richtungen laufen die Telephonleitungen. Der Kommandeur eines in den Kampf ziehenden Bataillons kann sich mit dem Zentrum in Verbindung setzen.

Die ganze große Schlachtfront, sowohl die südliche wie die nördliche Kampfgruppe, und sogar auch die Gruppe drüben in Asien ist telephonisch verbunden. Nichts auf dem europäischen oder asiatischen Ufer geschieht, das nicht sofort dem Oberkommando und dem Generalstab gemeldet wird.

Leben wir länger in diesem maschinenartigen Organismus, so fühlen wir, daß alles Lebendige und Leblose zu einem einzigen Körper zusammengewachsen ist, der nur einen Wunsch, ein Ziel kennt: den Feind zu vernichten!

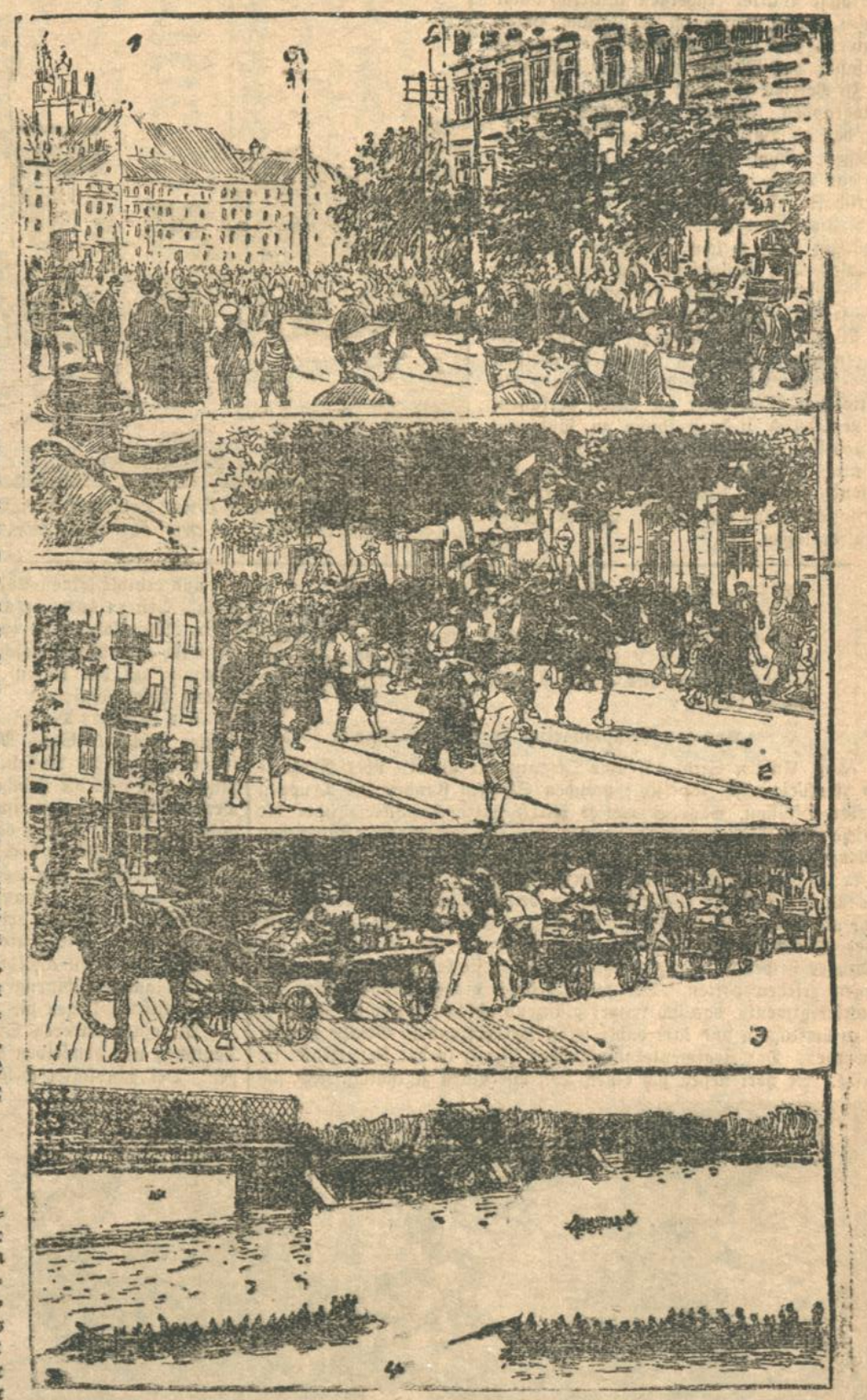
Für die Redaktion verantwortlich: U. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 66. Karlsruhe, Dienstag den 17. August 1915. 81. Jahrgang.

Zur Besetzung von Warschau.

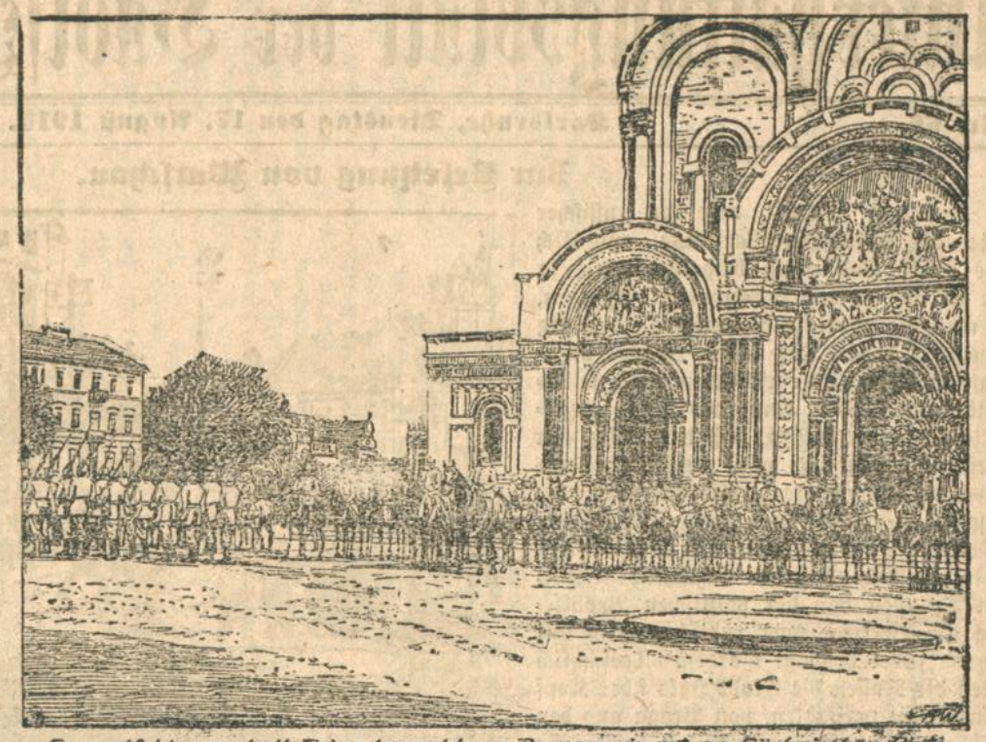
= Es ist bekannt, daß von russischer Seite der Preisgabe Warschaus angeblich keine große Bedeutung beigelegt wird, ja man hat sich zu der Behauptung verstiegen, daß man die polnische Hauptstadt freiwillig aufgegeben habe. Daß unsere Gegner überzeugt in diesen Ton einstimmen, ist ja selbstverständlich. Uns kann das sehr gleichgültig sein, wir wissen, daß der Besitz von Warschau, wenn auch nicht ausschlaggebend, so doch von ungeheurem politischen und strategischen Werte ist, und daß er uns einen großen Schritt dem Ziele näher gebracht hat. Soviel ist sicher, daß die einziehenden deutschen Truppen von der polnischen Bevölkerung als Befreier vom russischen Joch mit großem Jubel begrüßt wurden. Tatsächlich hatten die Russen die Stadt Hals über Kopf verlassen, sie versuchten, von Praga aus den deutschen Vormarsch aufzuhalten, indem sie von hier aus Warschau beschossen. In seiner ersten Bekanntmachung hatte Prinz Leopold von Bayern die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt und darauf hingewiesen, daß die deutsche Armee nur gegen das feindliche Heer, nicht aber gegen die friedliche Bevölkerung kämpfe. Der Sicherheit halber wurden jedoch eine Anzahl Geiseln festgenommen. Da die Russen die Brücken über die Weichsel zerstört hatten, setzten unsere Truppen auf Kähnen nach diesem Stadtteil über. Jedenfalls war es für unsere Truppen ein stolzes und erhebendes Gefühl, als auf dem Fort 6 die deutsche und die bayerische Fahne hochgingen. Nebenstehend bringen wir einige Bilder von der Eroberung der Stadt Warschau: 1. deutsche Truppen auf den Straßen in Warschau; 2. Kavallerie zieht, von der Bevölkerung freudig begrüßt, in Warschau ein; 3. eine russische Rückzugstransport-Kolonne passiert die Stadt; 4. Uebergang deutscher Truppen über die Weichsel nach Praga, in der Nähe einer der zerstörten Weichselbrücken.



Aus Warschau und Polen.

In einem „In Warschau" überschriebenen Artikel in Nr. 183 des Dziennik Poznański lesen wir folgendes: „Es wäre verfrüht, sich heute schon in irgendwelche Prophezeiungen oder Vermutungen über die fernere Gestaltung des Schicksals dieses größten Teiles des alten Polens einzulassen. An Gerüchten in dieser Hinsicht ist allerdings auch schon heute kein Mangel, aber sie haben alle das eine gemeinsam, daß sie jeder tatsächlichen Unterlage entbehren. Alle Wahrscheinlichkeit scheint dafür zu sprechen, daß das Los des Königreiches Polen sich nicht vor Beendigung des Krieges entscheidet, und dieser Zeitpunkt ist aller Voraussicht nach noch ziemlich entfernt. Einstweilen ist die wichtigste Tatsache die, daß die Hauptstadt des Königreiches Polen sich seit einigen Tagen unter anderer Herrschaft befindet. Diese Herrschaft ist nach den letzten Nachrichten, die aus Warschau kommen, zu schließen, der Kriegslage entsprechend natürlich ziemlich streng. Kundgebungen sowohl des Armeeführers Prinzen Leopold, wie auch des neuen Stadtkommandanten, des Generals Freiherrn von Scheffer-Boyadel, drohen schwere Strafen an für jegliches Verschulden gegen die Sicherheit der deutschen Truppen. Darüber hinaus hat man jedoch in ziemlich ausgedehntem Maße einheimische Elemente bei der Verwaltung der Stadt berücksichtigt. So wurde der bisherige Vorsitzende des Bürgerkomitees, Fürst Zdislaw Lubomirski zum Stadtpräsidenten und der bekannte soziale Führer Piotr Drzewiecki zum Vizepräsidenten der Stadt ernannt. Zu Mitgliedern der neuen Stadtverwaltung wurden ernannt die Herren Jan Lewinski, der Rechtsanwalt und frühere Dumaabgeordnete Henryk Konic, Boleslaw Weichert und Kasimir Zycki. Außerdem gehören dem Magistrat an die Führer der einzelnen Abteilungen des Bürgerkomitees, sowie die bisherigen Vorsitzenden von Magistratsabteilungen Zienkowskie Kolosowski, Ciemniewski und Koralewski. Alle bisherigen Magistratsbeamten und Magistratsdiener blieben in ihren Aemtern. Die Wacht über die öffentliche Sicherheit in der Stadt führt die Bürgerwache, als ausführendes Organ des Magistrates, die als Kennzeichen rot-weiße Schleifen trägt. Kommandant der Wache ist Herr Popowski. Von den periodischen Zeitschriften haben schon einige Tage vor der Einnahme Warschaus durch die deutschen Truppen ihr Erscheinen eingestellt Gazeta Warszawska, Dwa Groszy, Dzien, Kurier

Poranny und das humoristische Blatt Mucha (Fliege). Gegenwärtig erscheint Gazeta Codzienna, Kuryer Narodowy und Przeglond Warszawski. Seit einigen Tagen haben auch die durch die russische Behörde gesperrten Jargonblätter, Hajnt und Moment, wieder zu erscheinen begonnen. Alle diese Blätter erscheinen natürlich unter Zensur, deren Leiter im Königreich Polen Regierungsrat Georg Cleinow, der bekannte Verfasser des Werkes die Zukunft Polens, ist. In Betrieb sind auch Theater und Kinematographen, lediglich mit der Einschränkung, daß die Vorstellungen um 9 Uhr abends schließen müssen. Man kann also annehmen, daß das Leben in Warschau unter der neuen Herrschaft ziemlich normal dahinfließen wird. Zweifellos wird das zum Teil davon abhängig sein, welche Lücken bei der vorauszusehenden Einnahme Warschaus durch die deutschen Truppen die zwangsmäßige oder freiwillige Räumung der Stadt unter der Warschauer Bevölkerung, und namentlich in ihren leitenden Schichten, gerissen hat. Nachrichten, als habe mehr als ein Drittel der Einwohner die Stadt verlassen, scheinen durch Uebertreibung zu sündigen. Nichtsdestoweniger ist es ziemlich wahrscheinlich, daß eine mehr oder weniger bedeutende Anzahl hervorragender Vertreter des sozialen und politischen Lebens Warschau verlassen hat."



Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern nimmt am Sächsischen Platz in Warschau die Parade über die siegreichen Truppen ab.

Bilder von Treue und Tod.

Unser nach dem Osten entsandter, vom Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichterstatter, Herr Rudolf von Koschützki, schickt uns aus dem Hauptquartier im Osten folgenden Bericht:

Aus dem Hauptquartier im Osten, 6. August 1915.

oken. An der Straße Krupie-Szczgory wie an den über Gruzdzie und Neskucie nach Janiszki führenden Straßen standen die Truppen unserer Division, während weiter östlich starke Kavallerie über die Muscha nach Süden vorstieß, um die nach Ost und Nordost führenden Rückzugsstraßen des Gegners zu sperren. Ueberall lief der Feind an, um durchzustoßen und es entspannen sich erbitterte und blutige Kämpfe. Das Blut färbte die Wasserlachen in den Schützengräben tiefrot, an mehr als einer Stelle sah man im Bajonettkampf Gefallene, die einander gleichzeitig durchstochen hatten. Offiziere, die seit Beginn des Feldzuges in der Front sind, sagten mir, daß sie kaum vorher so wilde Szenen gesehen hätten. Der rechte Flügel eines norddeutschen Infanterieregiments, das sich immer glänzend schlägt, versuchte den Gegner zu umflügeln und kam dabei selbst fortwährend in Gefahr umfaßt zu werden. Der Regimentskommandeur ist mit in der Feuerlinie, im Walde. Er hört neben sich einen Ton wie einen Axtschlag, sieht sich um und erblickt seinen Adjutanten am Boden, mit einem Schuß durchs Bein. Gestern hatte er noch frisch zu Roß gesessen, ein wahrer Siegfried. Nun fuhren sie ihn in einem Russenwägel, das ihm viel zu klein ist, zum Verbandsplatz. „Es ist meine dritte Wunde," sagte er. „Immer auf der linken Seite. Aber in vier Wochen bin ich doch wieder beim Regiment. Das wäre gelacht!"

Ein russisches Maschinengewehr hat das Regiment hier auf seinem rechten Flügel. Sechs Mann sind dabei. Ueber die Lichtung vor ihnen kommen 30 Russen. Als das Maschinengewehr zu rattern beginnt, heben sie die Hände. Zehn liegen bereits am Boden, zwanzig werden abgeführt, von einem Mann; mehr kann das Maschinengewehr nicht entbehren. Gleich darauf kommen 50 Russen über dieselbe Lichtung. „Halt! Hände hoch!" Sie stutzen, einige machen Miene, sich zu ergeben. Sie sind nur wenige Schritte entfernt. Der Mann am Maschinengewehr sitzt gespannt, den Finger am Hebel. Eine verpaßte Sekunde kann den Tod bringen. Da beginnt ein Murren in der feindlichen Gruppe. Die Leute sehen ihre zwanzig Kameraden durch einen einzigen Deutschen abführen, plötzlich fällen sie das Bajonett, der Deutsche am Maschinengewehr drückt den Hebel und in den nächsten drei Sekunden liegen die 50 Russen hingemäht im Grase.

An einer anderen Stelle des Waldes haben zwei Russen einen Deutschen von demselben Regiment gepackt und wollen ihn fortschleppen. Der Musketier wehrt sich, ein Russe läßt ihn los und legt auf ihn an. Im selben Augenblick fällt er selbst von einer Kugel getroffen zu Boden. Der andere Russe und der Deutsche sahen sich verdutzt an. „Mensch, komm doch her!" ruft es auf dreißig Schritt Entfernung. Nun rennt der unsere auf seine Schützenkette zu, und der Russe — rennt mit ihm, so schnell er kann! —

Rast während eines Vormarsches in Russisch-Polen.

Der Adjutant eines Bataillons desselben Regiments reitet mit seinem Burschen durch den Wald, um die Verbindung mit dem Nachbarbataillon zu suchen, die in der Hitze des Kampfes verloren ging. Plötzlich: „Stoi! Runter vom Pferd!" Zwanzig Russen stehen vor ihm, das Gewehr im Anschlag. „Ist einer unter euch, der deutsch spricht? Der soll vortreten," erwiderte der, und bleibt auf seinem Gaul. Ein Jude tritt vor. „Ihr seid rings von Deutschen umgeben," sagt der vom Pferde herunter. „Wenn ihr mehr wissen wollt, legt erst die Gewehre zusammen." Sie gehorchen. Der Adjutant — er ist 18 Jahre alt — hat inzwischen seinen Revolver unter dem Umhang schußfertig gemacht, gibt seinem Pferde die Sporen und stellt

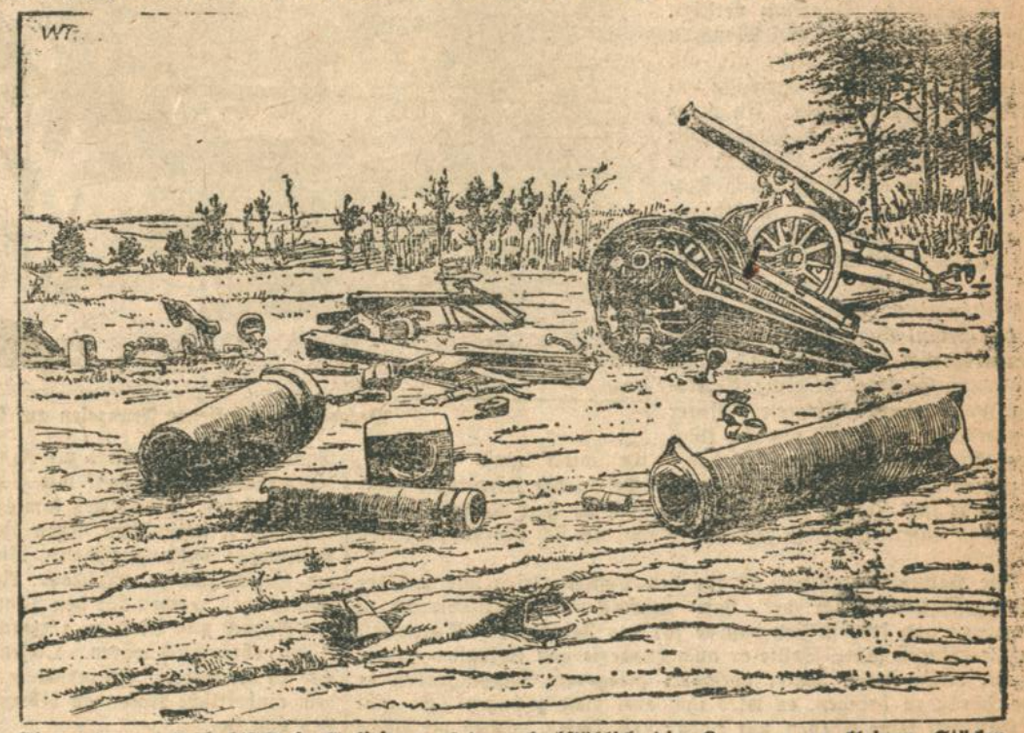
sich quer über den Gewehrhaufen. „Mitgehen jetzt!" kommandiert er. Die sehen sich unschlüssig an. Endlich: Ja, aber ganz leise. Wenn einer unserer Offiziere dazu kommt, sind wir alle verloren. Und leise — der Bursche vor, der Leutnant hinterher — reiten sie mitten durch den Feind wieder zum Bataillon.

Man spricht von Heldentum, und denkt dabei an ein gelegentliches Aufwallen des Herzens, eine vorübergehende Hingabe des Lebens an ein höchstes Gut, kurz: an einen den gewöhnlichen Lauf unterbrechenden Ausnahmezustand . . . Ach, so ist es ja längst nicht mehr bei diesen Truppen, die fast täglich im Feuer stehen. Diese Leute haben ihr Leben ausgespielt — ein für alle Mal. Schenkt es uns der Himmel wieder — wir wollen Gott von Herzen dafür danken, denn wir sind jung und lieben das Leben. Aber wir rechnen nicht damit wie mit einem Besitz. Man bekommt seinen Schuß, geht ins Lazarett, kommt wieder. Wer nach dem zweiten oder dritten noch aufsteht, hat sehr viel Glück. Hat nicht eine unserer Kompagnien in den letzten acht Tagen von 210 Mann nur 40 übrig behalten? Nein, das Heldentum hier draußen ist der Normalzustand geworden, der Tod das alltägliche, mit offenen Augen erwartete Schicksal. Wie hat der Krieg die Werte umgewertet! Das Leben ist nicht mehr das sorglich behütete Gut. Auf dem Altar des Vaterlandes lodern die Flammen. Unsere goldene, lachende Jugend opfert sich in der heiligen Glut . . . ach, ihr Freunde, wollten wir die Gleichen bleiben, wenn das große Ringen vorüber ist . . . so erdenbeschränkt und klein wie wir vordem waren? Glaubt mir: Sie würden uns verachten, die Sterbenden. Hundertmal lese ich es in ihren Augen.

Die beiden Ostfriesen, die der Bärtige morgens um vier auf seinem Wägel brachte, sind gestorben. Um fünf waren sie beide nicht mehr am Leben. Der eine hat sich kürzlich als einziger Freiwilliger zur Sprengung einer Brücke erboten, und hat sie ausgeführt. Der andere hat ein Bündel Briefe von seiner Braut in der Tasche und einen, den er vor einer Woche an sie angefangen hat. An dem Tage, der dem Uebergang über die Windau vorausging. Seitdem ist niemand mehr zum Schreiben gekommen. Die Briefe der Braut hat man ihm aufs Herz gelegt, als wir ihn um 7 Uhr morgens unter einem Apfelbaum im Garten begruben. Den andern wollte der Feldgeistliche an seine Adresse senden. Möge ein Stück davon hier folgen. Wer weiß, ob der Brief ankommt. „Liebe Renske! In bester Gesundheit setze ich mich hier unter freiem Himmel, um Dir eben doch paar Zeilen zu schreiben. Es ist ein kleines Wäldchen, denn wir sind auf Posten, und dann hausiert man so unter freiem Himmel. Es hat den ganzen Tag so ziemlich geregnet ... Wir leben hier rein herrlich und in Freuden, und bald gehts wieder auf den Russen los, denn der wartet schon, daß wir kommen. Es ist bald schon ein Jahr Krieg und es will noch kein Frieden werden. Aber es wird doch mal alle..... Hier endet das Schreiben. Arme Renske! Während die schweren Granaten über uns hinfliegen, die Gewehre knattern und das Kriegsleben weiter geht, grüßt der Geistliche Deinen Liebsten noch einmal in Deinem Namen und im Namen der Eltern, wir werfen ihm drei Hand voll Erde ins Grab nach, und spüren Gottes Odem darüber hinwehen, wie man ihn nur hier draußen spürt, wo das junge Herzblut in den Rasen sickert.

Den ganzen Tag muß hart gekämpft werden, um die von allen Seiten andrängenden Russen abzuwehren, denn sie kämpfen mit dem Mute der Verzweiflung, um sich irgendwo durchzuschlagen. Haben entschieden gute Truppen hier im Feuer. Eine zeitlang sind wir von aller Welt abgeschnitten, alle Verbindungen mit den Nachbartruppen und der Heeresleitung sind unterbrochen. Es werden drei findige Husaren ausgeschickt, die sich zum Kavalleriekorps durchmogeln sollen. Und drei Jäger zu unserem Detachement L., daß es den von Nordwesten gegen uns kämpfenden Russen im Rücken packt. Ob sie durchkommen? Die Hoffnung gründet sich hauptsächlich auf die hohen Getreidefelder... Unsere Gefechtsbagage ist während der Nacht fast unbegreiflich durch den Feind und zu uns herangekommen. Freund und Feind waren manchmal so durcheinander, daß bei unserem Detachement v. Z., als es gegen Morgen aufhellte, hinter den Kolonnen eine russische Bagage fuhr, als wenn sie dazu gehörte. Hinter dem Hause ist wieder ein verwundeter Offizier angekommen. Er liegt auf seinem Russenwägel und hat schrecklichen Durst. Man bietet ihm Kaffee. Den mag er nicht, ist nichts für den Durst. Ich habe noch etwas kalten Tee mit Rotwein in der Satteltasche und biete ihn an. Ja, Tee mit Rotwein! Sein Gesicht strahlt einen Augenblick. Er trinkt ein Glas, ich erfahre gerade noch, daß es der Neffe eines Berliner Bekannten ist. Dann schläft er ein.

Der Himmel hat sich dick in graue Wolken gehüllt, aus denen ein feiner Regen herabsprüht. Ich mache einen Gang durch den riesengroßen, gut angelegten Obstgarten hinter dem Hause, um dahinter über das Feld zu blicken. Es ist inzwischen später Nachmittag geworden. Als ich zurückkomme, graben Pioniere wieder ein Grab unter dem Apfelbaum. Der Hauptmann der Pioniere steht traurig dabei. Es ist für den Lübecker Leutnant Vermaeren. Er ist vorhin draußen am Wege in der Krankensammelstelle gestorben. Ein paar Offiziere vom Korpsbrückentrain haben sich eingefunden. Sie wollen dem beliebten Kameraden die letzte Ehre geben. Die bärtigen Pioniere in der Grube erzählen, während sie die Wurzeln durchhacken und die Steine heraufwerfen, wie der Verstorbene sie vor ein paar Tagen mit großer Ruhe zum Sturm geführt hat. Er war immer so ruhig und besonnen und furchtlos . . . Indem kommt der Bursche des Verstorbenen an, mit erhitztem Gesicht, ein ganz junger Mensch, und erzählt aufgeregt, daß sie seinen Leutnant eben beerdigt haben, die Sanitäter hätten ihm eine Grube geschaufelt draußen am Wege und hätten ihn hineingelegt, ohne Sang und Klang. Man sieht dem jungen Burschen an, wie unglücklich er darüber ist . . . da draußen am kahlen Weg! Wir reiten hinaus, um nach dem Grabe zu sehen, der Pionierhauptmann, der Divisionspfarrer und ich. Als wir von der Szawler Chaussee in den aufgeweichten Lehmwege einbiegen, an



Ein modernes Schlachtfeld in Galizien, auf dem buchstäblich die Kanonen zu kleinen Stücken zerschossen sind. Im Hintergrunde erobertes schweres russisches Geschütz.

dem Infanteristen an ihren verregneten Schützengräben bessern, kommt uns ein Russenwägel entgegen, von drei jungen Pionieren geleitet, und darauf liegt ihr Leutnant. Sie wollten es nicht leiden, daß er da draußen begraben bliebe und haben ihn, sobald sie es erfuhren, ausgegraben und fahren ihn nach dem Garten. Unter dem Apfelbaum soll er liegen, ein ordentliches Begräbnis wollen sie ihm bereiten.

In der ganzen letzten Woche hatten sie kaum so lange geschlafen, wie ein friedlicher Bürger in einer einzigen Nacht schläft, um den nächsten Tag arbeiten zu können. Aber so munter sind sie doch noch, um am Abend eines langen Kampftages ihren toten Leutnant aus der Einöde in den Garten zu bringen. Sie haben ihn in seine schönen wollenen Decken gehüllt und sprachen kein Wort, während einer das Pferd am Zügel führte und die beiden andern neben dem Wagen gehen. Auch von uns dreien sagte niemand etwas. Mit Bedenken waren wir hinausgeritten, ob man den Bestatteten in seiner Ruhe stören solle — die jungen aufwallenden Herzen haben entschieden. Der Abend sinkt herab, aus den schweren, grauen Wolken stäubt ein feines Geriesel, und auf dem ausgebrannten Hof flackern die Wachtfeuer wie rote Blumen. Der Leichnam wird auf den Rasen unter die Bäume gelegt. Die feldgrauen Totengräber messen noch einmal. Das Grab muß verlängert werden, er ist so groß. Der General kommt aus dem Hause, ein großer Halbkreis von Offizieren und Mannschaften bildet sich. Und während das schwere Gewölk ab und zu im Wetterleuchten aufflammt, wird die Strophe eines Kirchenliedes angestimmt. Eine kurze vaterländische Predigt. Dann aus hundert Kehlen das alte Soldatenlied: Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst du nit. Die Trommel schlug zum Streite, er ging an meiner Seite, in gleichem Schritt und Tritt . . . Eine Kugel kam

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Zum Moninger

Dienstag, den 17. August

zur Feier des 85jährigen Geburtsfestes Sr. apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I.

Grosses patriotisches

Militär-Konzert

zu Gunsten des österr.-ungar. Hilfsvereins (Kriegshilfskasse) und der Badischen Kriegs-Invaliden-Fürsorge

veranstaltet von der

Kapelle des Ersatz-Batl. Landwehr-Infanterie-Regt. 109

unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Köninger.

Anfang 8 Uhr. (Nur bei günstiger Witterung.)

Schokolade-Pulver

vorzügliche Qualität — rein Kakao und Zucker:

Bei Abnahme von 1 Pfund Mk. 1.60
" " " 5 " " 1.55
" " " 10 " " 1.50

10157.5.3

Ist nur in der Tasse zu überbrühen. — Bequem fürs Feld und Reise.

Telephon 267 **S. Blum,** Kaiserstr. 209.

Frisch eingetroffen:

Sardinen

per Pfund **40** Pfg.,
10 Pfund-Fäßchen Mk. **2.40**

in 10375.2.1

Bucherers

Filialen.

Schickt den Kriegern

Mundharmonikas

Für nur Mk. 1.—

erhalten Sie ein vorzügl. Instrument inkl. Feldpostpackung im 10.6

Odeon-Haus, Karlsruhe,
Kaiserstraße 187.

In allen Musik-Instrumenten größte Auswahl, billigste Preise.
Auf Wunsch genügt Adressenangabe, dann erfolgt Versand direkt.

Pfannkuch & Co

Für Feldpakete

fix und fertig in Karton verpackt, große Taschen-Flaschen 20 Pfg. Porto, kleine Taschen-Flaschen 10 Pfg. Porto 10406

Malaga

große Flasche **60** Pfg.

Wermu

große Flasche **75** Pfg.

Cognac-Verschnitt

große Flasche **75** u. **95** ₰
kleine Flasche **55** ₰

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Militär-Effekten

Ordensbänder sämtlicher Bundesstaaten — Achselstücke, Portepees, Unterschnallkoppeln, Litzen, Borden — Gradsterne, Nummern, Uniform- und Chargen-Knöpfe, blank und feldgrau,

Wickel-Gamaschen,
Marke Hindenburg und Mars,
regendichte Unterkleidung
Schlafsäcke, Waschsäcke,
Gummi- und Regenhaut-Mäntel. 10260.10.2

Prompter Versand ins Feld.

J. Goldfarb
Karlsruhe in Baden.

Pferde

2—4 Stück werden sofort abgegeben.
10379.2.2 Winterstr. 40.

---

12 Legehühner (1914er) zu verkaufen. B24225
2.2 Uhlandstraße 34, 3. Stock.

Dung.

Ein Wagen Pferdedung wird billig abgegeben.
10362.2.2 Zähringerstr. 42.

Stellen-Angebote

Bürovorsteher-Gesuch.

Auf 1. Oktober oder früher suche ich zur Leitung meines Büros und zu meiner Vertretung in Abwesenheitsfällen einen geeigneten arbeitsfreudigen **Herrn.** Nur gut geschulte Feuerversicherungsfachleute wollen sich mündlich oder schriftlich melden.

General-Agent W. Rothermel,
Karlsruhe i. B.,
Douglasstraße 10. 10398

Der Alleinvertrieb

eines zeitgemäßen, großen Umsatz und Gewinn bringenden Artikels ist für **Karlsruhe und Umgebung** oder auch **ganz Baden**

zu vergeben.

Rührige Herren, die in der Lage sind, den Verkauf event. durch Privatreisende zu organisieren und über etwas Kapital verfügen, werden gebeten, ihre Adr. unter Nr. B24169 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse" abgeben zu wollen.

Wegen Einberufung meines bisherigen **Acquisiteurs** zum Heere suche ich gegen Fixum

geeigneten Herrn.

Richard Graebner,
Karlsruhe. 10409
Kaiserstraße 215.

---

300 M. monatlich

können strebsame **Männer** und **Frauen** jeden **Standes** durch Vertrieb einer aufsehenerregenden Neuheit (billige Nahrungsmittel) verdienen. **Jetzt Hochsaison.** Auch als Nebenerwerb. Auskunft kostenfrei! Bewerbung **nur** mit Aufschrift „Existenz" an **Allgem. Anzeigen-Büro,** Leipzig, Markt 10, I. 3418a.2.1

Tüchtige, branchekundige

Verkäuferin

mit besten Zeugnissen für bald gesucht. Schriftliche Angebote m. Bild, lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten 10384

Hans Kissel, Hofl.,
Delikatessenhandlung,
2.2 Karlsruhe i. B.

Fräulein,

in einfacher Buchführung perfekt, mit Schreibmaschine und Stenographie vertraut, zum baldigen Eintritt **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 10401 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ein Küchenchef,

tüchtiger, solider Mitarbeiter, wird zum bald. Eintritt **gesucht.** Gefl. Angebote befördert unt. Nr. B10400 die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Für Halb-Invaliden

bietet sich durch Erlernung des Berufes als Masseur u. Bademeister gute Existenz. Näheres B22854

Hygiene-Institut Baden-Baden.

Tüchtiger, durchaus zuverlässiger

Maschinist

per sofort **gesucht.** Näh. 10352.2.2

Mühlburger Brauerei
vorm. Freiherrl. von Seldeneckſche Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

Tüchtiger

Kistenmacher

gegen hohen Lohn per sofort **gesucht.**
Angebote unt. Nr. 10402 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Durchaus tüchtiger

Bierführer

per sofort gesucht. 10389.2.1

Mühlburger Brauerei,
vorm. Freiherrl. von Seldeneckſche Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt einen

zuverlässigen, nüchternen

Kutscher

für schweres Fuhrwerk. 10312.3.3

Ebersberger & Rees,
Karlsruhe i. B.
Wielandtstraße 25.

Hausbursche,

stadtkundig, Radfahrer, kann sofort eintreten. 10366.2.2

B. & H. Baer,
Kaiserstraße 233.

Lehrling-Gesuch.

Ein ordentl. Junge, der Lust hat, die **Brot- u. Feinbäckerei** gründl. zu erlernen, kann sofort oder später eintreten. B24310.2.1
Waldhornstraße 38.

Lehrling

aus ehrenhafter Familie gesucht.
B24091.3.2 **A. Bauer,** Optiker.

C. Zu kl. Familie Mädchen gesucht, das **kochen** kann, ferner einf. **Büfettmädchen, Küchenmädchen,** das etwas servieren kann, einfache **Kellnerin. Frau Karoline Mußhafen-Kast,** Waldstr. 29, 2. St., gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. B24327

U.S. Nach Berlin **Mädchen,** welch. bürgerl. kochen kann, **gesucht.** Persönliche Vorstellung hier. Reise frei. Näh. durch **Frau Urban Schmitt Witwe und Gretchen Schmitt,** Erbprinzenstraße 27, Eingang Bürgerstraße, gewerbsmäßige Stellenvermittlerinnen. B24340

Tüchtige, gewandte

Köchin

für Brauereiausschank auf 1. Sept. 1915 gesucht.
Schriftliche Angebote an **Jahnstraße 10 Pforzheim.** 3429a.2.1
Brauerei Wilhelm Ketterer.

Mädchen-Gesuch.

Ein gesetztes, gesundes, zuverläß. Mädchen, welches in Zimmer- und Hausarbeit pünktlich und gewandt, nähen und bügeln kann, als Zweitmädchen gesucht. Angebote unt. Nr. 10380 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Tüchtiges **Mädchen,** welches auch gut kochen kann, zu kleiner Familie sofort **gesucht.** 10325.5.5
Hofstr. 8, part.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-, Urgroßmutter und Nachbarin

Luise Schnäbele, Witwe

geb. Lutz

ist gestern früh, 77 Jahre alt, nach schwerer Krankheit sanft im Herrn entschlafen. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus — Rüppurr, Rastatterstraße 87 — aus statt. 10410

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Hemminger, Landwirt.
Luise Hemminger, geb. Schnäbele.
Lisette Gabel, geb. Schnäbele, Witwe.
Fr. Furrer, z. Zt. im Felde.
Else Furrer, geb. Kornmüller.
August Kornmüller, z. Zt. i. Felde.
Luise Hemminger.
Christian Fischer, z. Zt. i. Felde.
Emilie Fischer, geb. Gabel.
Heinrich Häffner, z. Zt. im Felde,
Lilli Häffner, geb. Gabel,
Berta Gabel,
Frieda Gabel,
4 Urenkel.

H. Stellen finden:

junger Kellner, Büfettfräulein, Privatmädchen, sowie Haus- und Küchenmädchen. B24318
Frau Anna Höfler, Zähringerstr. 8, II., gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Mädchen,

nicht unter 20 Jahre, das gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, in Herrschaftsvilla nach Baden-Baden auf 1. Sept. gesucht. Angebote u. Nr. 3446a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbet.

---

um 1. September ein tüchtiges

Dienstmädchen,

das perfekt kochen kann, für alle Hausarbeiten bei sehr hohem Lohn gesucht. Vorzustellen v. 12—3 Uhr.
10369.2.1 **Graf Rhenastr. 14, II.**

Mädchen-Gesuch.

Fleißiges junges Mädchen, welches etwas kochen kann und die häusl. Arbeiten willig verrichtet, findet auf 1. September Stelle. 10404*
Kaiserstraße 225, im Laden.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus **gesucht,** das Liebe zu Kindern hat. 10399
Durlach. Dürrbachstr. 17.

Einfaches Mädchen,

womöglich vom Lande, wird auf 1. September zu kleiner Familie für häusl. Arbeiten gesucht.
10403 **Douglasstr. 14, part.**

Besseres Mädchen

für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn **gesucht.** B24309
Kaiserstr. 100, im Laden.

Wegen Erkrankung meines Mädchens wird ein in Küche u. Haushalt tüchtiges **Mädchen** gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. **Amalienstraße 44.** B24269.2.1

Schulentlassenes **Mädchen,** das zu Hause schlafen kann, tagsüber im kleinen Haushalt **gesucht.**
B24231 **Marxstraße 1, II, lks.**

Tagsüber wird ein einfaches **Mädchen** für alle häusl. Arbeiten **gesucht.** Zu erfrag. **Waldstr. 62, II.**

Gesucht pünktliche, reinliche **Frau** oder **Mädchen** für Hausarbeit tagsüber. Zu melden **Douglasstr. 18,** 2. Stock, links. B24312.2.1

Monatsfrau-Gesuch.

Gesucht wird eine tüchtige Frau für mehrere Stunden täglich.
B24308 **Gartenstr. 40, 2. Stock.**

Eine Monatsfrau sofort gesucht.
B24214 **Zähringerstr. 13, II.**

Sofort zuverlässige **Monatsfrau** für vormittags **gesucht.** B24307
Gabelsbergerstraße 15, III, r.

Damenputz.

Tüchtige **Zuarbeiterinnen** sofort gesucht.
10367.2.2 **B. & H. Baer.**

Schneiderinnen

auf Waffenröcke **gesucht.** Daselbst werden auch **Mäntel** außer Haus abgegeben. **Uhlandstr. 10.** B24331

10000 Säbeltaschen

sind zum Maschinennähen **zu vergeben.** Zu erfragen bei **Berner, Morgenstraße 25,** part. B24329

Stellen-Gesuche.

Bautechniker

sucht Nebenbeschäftigung. Gefl. Angebote unt. Nr. B24277 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Langjähriger, älterer

Betriebsleiter

einer **Gießerei u. Maschinenfabr.,** theoret. gebd., prakt. erf., **sucht** per 1. Oktober **ähnl. Stellung.** Angeb. unter Nr. B24190 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 3.1

Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin in Bäckerei u. Konditorei. War schon 4 Jahre in derselben Branche tätig. Angebote u. Nr. B24281 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Junge Frau, gut bewandert im Nähen, **sucht Heimarbeit.** Angebote **Durlacher Allee 34,** 3. St., links, erbeten. B24282

Fräulein

sucht Stelle als Verkäuferin oder für leichte Büroarbeiten. Angebote unter Nr. B24264 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb.

Anständig. **Servierfräulein** sucht (womöglich auswärts) sofort dauernde Stelle, übernimmt auch etwas Hausarbeiten. Anfragen unt. Nr. B24342 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Besseres Mädchen

sucht auf 1. od. 15. Sept. **Stelle** zu Kindern, übernimmt leichte Hausarbeit. Nähen gut bewandert.
Angebote unt. Nr. B24257 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Ein Mädchen mit guten Zeugn., welches schon lang. Zeit gedient hat, in der Haushaltung durchaus erfahren, **sucht Stelle** per 1. Septbr. oder später.
Angebote unt. Nr. B24249 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Ehrliches, fleißiges Mädchen, das längere Zeit in Stelle war, **sucht** auf sofort oder 1. Septbr. tagsüber **Beschäftigung** bei guter Behandlung. Zu erfragen B24283
Geranienstraße 1, 2. Stock.

Kräftiges **Mädchen sucht** für den ganzen Vormittag **Beschäftigung.** Angebote unter Nr. B24266 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

16jähriges **Mädchen** vom Lande, welches schon 2 Jahre gedient hat, **sucht Stellung** auf 1. September. Angebote unt. B24278 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, **sucht tagsüber Beschäftigung** in gutem Hause. Angebote unter Nr. B24279 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Fl. **Mädchen sucht vormittags Beschäftigung** im Haushalt. Angebote unter Nr. B24294 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Vermietungen.

Die Wirtschaft „zum goldenen Kopf" in Karlsruhe

ist per 1. Oktober 1915 an tüchtige Wirtsleute zu vermieten.

Mühlburger Brauerei
vorm. Freiherrl. v. Seldeneckſche Brauerei. 9366*

Georg-Friedrichstr. 15 ist eine schöne, helle B24241.3.1

Werkstätte od. **Magazin** zu vermieten.
Näheres parterre.

Bachstraße 40,

2. Stock, neu hergerichtete 4Zimmer-Wohnung, Bad, Veranda, Mansarde sehr preiswert auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten. B24268
Zu erfragen im 4. Stock daselbst.

Adlerstraße 17

ist eine schöne **2 Zimmerwohnung** nebst Zubehör an ruhige Leute per sofort oder später zu vermieten. Näh. **Bürklinstr. 9,** III. B24165.2.1

Amalienstraße 15, Vdh., **Mansardenwohnung,** 4 Zimmer, Küche u. Zubehör an ruhige Leute auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Vdh. II. Stock. B24291

Augartenstr. 49 sind für sofort oder später **2 Zimmerwohnungen** mit oder ohne Laden oder Werkstätte, zu verm. Zu erfr. im H.-Haus bei Thoma. B24213.3.1

Bürgerstr. 8 ist eine **Wohnung** von 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Vorderhaus, parterre. B24191.2.1

Durlacher-Allee 8 ist eine Wohnung von 3 Zimmer, großer Mansarde nebst Zugehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 2. St. B24255

Durlacherstr. 43 ist kleine, freundl. **Wohnung,** ein Zimmer, Alkov, Küche u. Keller an 2 oder 3 Personen sofort zu vermiet. B24334

Durlacher Straße 87 kl. Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche u. Holzstall auf sofort billig zu verm. Näh. daselbst im Laden. B24298

Georg-Friedrichstr. 15 ist eine schöne, große **3 Zimmerwohnung** mit Balkon und Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. B24213.2.1
Näheres parterre.

Friedenstr. 24 ist eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Balkon, Küche, Keller u. Mansarde auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. part. B24272.3.1

Gerwigstraße 39 im 3. St. rechts, schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Balkon u. Mansarde zu vermieten. Preis 420 Mk. B24246.2.1

Gutenbergplatz, Eing. Göthestr. 45, 1 Tr. r., ist gut möbl. **2—3 Zimmerwohnung** mit Küche sofort zu vermieten (auch einzeln). Anzusehen von 10—6 Uhr. B24328

Hirschstraße, b. der Kaiserstr. u. d. Hauptpost, sehr große **Wohnung,** wo Untervermieten gestattet, zu vermieten. Näheres Uhlandstraße 8 II, lks. B24315

Karlstraße 25 ist eine **Wohnung** in schönster Lage, von 5 Zimmern, Küche u. Keller, 2 Mansarden, Trockenspr., gegenüb. Stephanspl., nächster Nähe Ludwigsplatz, auf 1. Okt. zu verm. Näheres beim Hauseigentümer. B24296

Karlstraße 25 ist eine schöne **Wohnung** mit Glasabschluß von zwei Zimmern, Küche und Keller im Hinterhaus III. Stock auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer. B24292

Lessingstraße 72, nächst der Kriegstraße, ist der 4. Stock, **5 Zimmer** mit reichl. Zubehör, auf sofort oder später **zu vermieten.** Näheres daselbst im 3. Stock. B24162

Luisenstraße 79 ist eine **Wohnung** von 2 Zimmern nebst allem Zubehör an eine kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. zu erfragen I. Stock. B24293

Winterstraße 40 sind **4 Zimmer** mit Mansarde auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. parterre. 8564

Eggenstein **Landwohnung,** 3 bis 5 Zimmer-Wohnung 2c. mit Garten ist auf 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfrag. B24260.2.1
Frau **Armbruster,** früher. Forsthaus.

Schön möbl. Zimmer

part., sep. Eing., ist sof. an Herrn od. Dame, auch mit Mittag- oder Abendtisch **zu vermieten.** Näheres B24320 **Steinstraße 31,** part., r.

Zimmer zu vermieten.

Fräulein hat schönes, gut möbl. Zimmer in neuem Hause an nur bessern Herrn preiswert zu vermiet. Angebote unter Nr. B24324 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Großes, heizb. **Zimmer** ist mit 2 Betten u. Gaslicht zu vermieten, ev. mit Küchenbenützung. B24223.3.1
Rüppurrerstraße 24 a, 2 Tr., rechts.

Ein **gut möbliertes Zimmer,** 2-fenstrig, eigener Eingang, sofort zu vermieten. B24313
Kaiserstraße 73 V.

Schön möbl. besonderes **Zimmer** an soliden Herrn, mit Abendbrot billig zu vermieten. B24314
Klauprechtstraße 39, Gebhard.

Hübsch **möbliertes Zimmer** sof. oder später zu vermieten. B24317
Veilchenstraße 9 II, links.

Großes, gut möbl. **Zimmer** mit Schreibtisch **zu vermieten;** auch an Damen bei Witwe ohne Kinder. B24335 **Rudolfstraße 14,** 2. St.

Amalienstr. 15, Seitenbau, 2 kleine freundliche **unmöblierte Zimmer** an einzelne Person zu vermieten. Näheres Vorderh. 2. St. B24285

Belfortstraße 15, nächst dem Mühlburger Tor, ist ein großes **Parterrezimmer** möbl. oder unmöbl. auf sofort zu vermieten. Näher. daselbst im II. Stock. B24289

Bernhardstr. 8, 3. St., l., schön, gemütlich möbliertes **Zimmer** billig zu vermieten, event. mit vorzüglicher Pension. B24270.2.1

Blumenstraße 27, III. St., ist ein möbl. **Zimmer** an ein Frl. zu verm. Nähe Ludwigspl. B24321

Georg-Friedrichstr. 20, 3. Stock, r., ist ein gut möbliertes **Zimmer** ohne Gegenüber, mit Balkon, zu vermieten. B24265.3.1

Hirschstr. 32, 3 Treppen, ist gut möbliertes **Zimmer,** mit oder ohne Pension, sof. zu verm. B24204

Kaiserstr. 49, gegenüber der Hochschule, 4 Treppen, sind ein großes und ein kleines, gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. B24271.3.1

Zirkel 20, part., großes, gut möbl. **Zimmer** mit 1 oder 2 Betten auf 1. September oder später zu vermieten. B24221.2.1

Zirkel 20, part., ist ein einfach möbliertes, sauberes **Zimmer** auf 1. September oder später zu vermieten. B24219.2.1

Schönes **unmöbliertes Zimmer,** eigener Eingang, auf die Straße gehend, billig zu vermieten. Näh. B24288 **Kaiserstr. 5, 4. St. r.**

Unmöbliert. Zimmer mit besond. Eingang, in der Nähe des neuen Hauptbahnhofes, auf sofort oder später zu vermiet. Näh. B24316
Maria-Alexandrastraße 16 II, lks.

Miet-Gesuche.

Wohnungs-Gesuch.

Kleine Familie sucht in der Oststadt freundliche **Zweizimmerwohnung** auf 1. Okt. zu mieten. Angebote unter Nr. B24276 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Kleine ruhige Familie sucht bis 1. Oktober **Dreizimmer-Wohnung.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. B24286 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Gesucht f. 1. Sept. 2 gut möbl. **Zimmer** mit Küche oder Kochgelegenheit im 1. oder 2. Stock. Angebote unter Nr. B24258 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Anständ. Frl. sucht nett möbl. **Zimmer** ohne Frühstück auf 1. Sept., am liebsten bei einzelner Dame. Angebote mit Preis unt. B24323 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Stadtgarten.

Dienstag, den 17. August 1915, nachmittags von 4—7 Uhr,

Großes Patriotisches Militär-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des 3. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillons Karlsruhe,
unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters **E. Wolff.**

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften . . . . . 30 Pfg.
Sonstige Personen . . . . . 60 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfg. 10391

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Luftkurort Ludwigshafen a. See.

Hotel u. Pension z. gold. Löwen.

Vor zwei Jahren neuerbautes, komfortables, schön eingerichtetes I. Rang-Hotel. **Pensionspreis von 4 Mk. an,** Kinder die Hälfte. — Ferner empfehle ich von meinen großen Obstkulturen die feinsten und haltbarsten Sorten **Reinetten,** waggonweise oder in Körben verpackt.
B24196.2.2 Besitzer: **Fritz Glöckler.**

Tafel-Schokoladen

garantiert rein Kakao u. Zucker, vorzügliche Qualität, erprobt zum Kochen und Essen, besonders fürs Feld

bei 1 Pfund Mark **1.60**
bei 5 Pfund Mark **1.55** 10225.5.2
bei 10 Pfund Mark **1.50**

Versand nach auswärts. Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Karlsruhe Tel. 267 **S. Blum** Kaiserstr. 209.

Soldaten im Felde beziehen **Kriegspostkarten**
zum Verkauf an ihre Kameraden billigst bei
3170a.20.19 **Jos. Hepp,** Postkartenverlag, **Mannheim, U 1, 4.**

Billige

Kartoffeln

Mittwoch vormittag von 8—11 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr verkaufe ich in meinem Lager **Zähringerstraße 42**

beste Württemberger Frühkartoffeln

Zentner Mk. **7.—**
50 Pfund Mk. **3.60**
20 Pfund Mk. **1.45**

kleinere Quantitäten { 3 Pfd. zu **23** ₰ / 10 Pfd. zu **73** ₰

sind in meinen Filialen erhältlich. 10392

Bucherer

Zähringerstr. 42/44. Tel. 392.

Nachhilfe-Unterricht

erteilt Primaner des Gymnasiums während der Ferien, eventl. auch später an Schüler unterer Klasse. Angebote unter Nr. 10388 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Verloren

wurde Sonntag zwischen Hauptbahnhof und Liebigstr. eine **goldene Brosche.** Der Finder wird höflichst ersucht, dieselbe Liebigstr. 17, III gegen Belohnung abzugeben. B24311

Masch.-Knopflöcher

werden tadellos angefertigt für 3—4 Pfg. das Stück. B24210.2.2
Zähringerstraße 13, 2. St.

Gespielte Pianos

in allen Preislagen, darunter die besten Fabrikate von Mk. **350.—** an, jetzt zu **ganz billigen Ausnahmepreisen,** gegen bar **zu verkaufen.** 10328
Pianohaus Johs. Schlaile
Douglasstraße 24,
neben der Hauptpost.

Residenz-Theater

Waldstraße.

Bis einschl. Dienstag:

Die Launen einer Weltdame.

Phantastisches Schauspiel in drei Akten.

Der Hund als Rächer

Drama. 10385

Gicht und Rheumatismus

behandelt durch
Naturheilkunde
R. Schneider, Rüppurrerstr. 10, II
Berater der Naturheilvereine Karlsruhe 10.1 und Umgebung. 10319
Anatomisch u. physiologisch gebildet. 15 Jahre hier am Platze. — **Tel. 1741.**
Sprechz. bis 9 Uhr, 1—4, Sonnt. b. 11 U.

Abend-Unterricht

erteilt erfahrener praktischer Buchhalter in

Schönschreiben

(Deutsch, Latein, Ronde)
sowie in 7256

Buchführung

u. sämtl. kaufm. Fächern unter Garantie für sich. Erfolg.
Näh. **Adlerstr. 3,** 2 Treppen.

Geübte Schneiderin wünscht Kundenhäuser, in oder außer dem Hause. B24203 **Hirschstr. 32, 4. St., Vdhs.**

Korsetten! Korsetten!

in nur prima Qualitäten, Stück 2 Mk. u. höher. Bessere, angetrübte **Frackkorsetten,** weit unter Preis. **Miederkorsetten,** Stück Mk. 1.20, **Reformleibchen,** direkt aus der Fabrik. 10354.2.2
Durlacher Allee 24, 1 Trep. lks.

Großer Gelegenheitskauf:
ca. 2000 Stück

Maccohemden

pr. Stück Mk. 2.25, 2.80, 3.60,

nur so lange Vorrat. Probehemden gegen Nachnahme.
Sehr lohnend für **Wiederverkäufer.** 10407.6.1
Arthur Baer,
Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch.

Sehr schöne und gute

Gemüse-Nudeln

per Pfd. **50** Pfg.
empfiehlt 10303
N. J. Homburger,
Kronenstraße 50.

Garantiert reiner

Edeltannen-Honig

Ernte 1915, hochfeine Ware, ist zu haben. **Großbienenzucht J. Kolb,** Lachnerstr. 19. B22352.10.9

Ein weiterer Waggon

grüner Aepfel

zum Einkochen
ist eingetroffen
10 Pfund 60 Pfg.
Zentner Mk. 5.5[illegible]
ferner

Kartoffel

10 Pfund 80 Pfg.
empfiehlt 10254.4.4
Schöpf
Luisenstraße 34
Telephon 2826.

Ich empfehle

Calc. Carbid

10309.10.1

Ia Qualität, in jeder Körnung, jedes Quantum, zu **billigsten** Tagespreisen.
Adolf Bolz
Carbid-Großhandlung, **Karlsruhe,**
Kapellenstr. 42. Telephon 641.

Bekanntmachung

über Vorräte aus früheren Ernten an Brotgetreide und Mehl.

In den nächsten Tagen wird die Schutzmannschaft durch Befragung von Haus zu Haus die Vorräte ermitteln, die noch aus **früheren Ernten an Brotgetreide und Mehl vorhanden sind.**

Anzugeben sind die Vorräte (getrennt nach Arten und Eigentümern) an

a) Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), sowie Emer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide, außer Hafer, gemischt,
b) Roggen- und Weizenmehl (auch Dunst, Schrot und Schrotmehl) allein oder mit Mehl sonstiger Frucht gemischt (soweit zur menschlichen Ernährung geeignet),

aber nur, **soweit die Vorräte zusammen 50 Pfund übersteigen.** Anzugeben sind auch die Mengen, die von der Kriegsgetreidegesellschaft beschlagnahmt, aber von ihr noch nicht abgenommen sind.

In Frage kommen für die Feststellung die Vorräte, die **mit Beginn des 16. August** vorhanden sind.

Zur Anzeige verpflichtet ist derjenige, welcher die Vorräte im Gewahrsam hat.

Alle Angaben sind in Zentnern und Pfund zu machen.

Die Einträge in die Erhebungsliste, die der Schutzmann auf Grund der Angaben des zur Anzeige Verpflichteten vornimmt, sind vom Anzeigepflichtigen zu unterschreiben.

Nicht anzeigepflichtig sind Vorräte:

a) die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats, der Heeres-, Marineverwaltung, der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung stehen.
b) die von der Kriegsgetreidegesellschaft bereits abgenommen und in besondere Lagerräume gebracht sind.
c) der Zentral-Einkaufsgesellschaft.
Dazu gehören auch die zur Ausführung fester Lieferungsverträge gewerblichen Betrieben überwiesen Mengen.
d) die nach dem 31. Januar 1915 aus dem Ausland eingeführt sind.

Wer anzeigepflichtige Vorräte in Gewahrsam hat und bis 21. August darnach nicht befragt worden sein sollte, ist verpflichtet, diese Vorräte **sofort** anzumelden (beim städt. Statistischen Amt, Zähringerstraße 98, oder bei den Gemeindesekretären der Vororte). Bei diesen Stellen sind auch die nach Karlsruhe bestimmten Vorräte, die sich zur Zeit der Erhebung auf dem Transporte befinden, sofort nach Eintreffen anzumelden.

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft.

Karlsruhe, den 16. August 1915. 10390

Das Bürgermeisteramt.

Oehmdgras- und Obst-Versteigerung.

Die **Großh. Gutsverwaltung Stutensee** läßt

Donnerstag, den 26. August, vormittags 9 Uhr,

daselbst den Oehmdgraserwachs von 60 ha Wiesen des Hofguts Stutensee versteigern.

Im Anschluß daran wird um **½12 Uhr** das Obsterträgnis des Hofguts Stutensee in mehreren Losen gegen Barzahlung versteigert. 10395.2.1

Unterricht im Weißnähen.

Fräulein erteilt **gründlichen Unterricht im Weißnähen.** Wiederbeginn des Unterrichts **1. Sept.** Eintritt jederzeit. Anmeldungen täglich von 8—5 Uhr. B24306
Douglasstraße 6, 1. Stock.

Glückliche Ehe.

Konditor, 26 J. alt, evgl., welcher Lust hat sich selbständig zu machen und feines Kaffee zu übernehmen, sucht mit Fräulein od. Witwe, mit Kind nicht ausgeschl., zwecks baldig. Ehe bekannt zu werden. Ernstgemeinte Zuschriften unter B24332 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Heirat.

Witwer, 36 J. alt, evang., 3 Kinder von 3—10 J., mit eig. schön. Geschäft, sucht Fräulein od. Witwe ohne Anhang zwecks Heirat kennen zu lernen, etwas Vermögen erwünscht. Gefl. Zuschriften bittet man an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" zu senden unter Nr. B24331.

Heirat.

Witwer, anfangs der 40er, mit eigener Wirtschaft, wünscht sich mit einem tüchtigen, bürgerlichen Fräulein oder kinderloser Witwe, nicht unter 30 Jahren, zu verheiraten.

Ernstgemeinte Zuschriften möchten unter Nr. B24322 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" gesandt werden.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen

können **eingelagert** werden, 5 Säle, trocken, geschlossenes Haus, zu mäßigem Preis. Angebote unter Nr. 10313 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.2

Milch-Gesuch.

Auf sofort oder 1. Sept. 40 Liter Milch gesucht. Angebote unter Nr. B24200 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht

Kapitalkräft., militärfr. junger Mann **sucht zu kaufen:**

Oekonomie, Wirtschaft od. Geschäft.

Angebote unter B24337 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gebrauchte Badeeinrichtung

mit, auch ohne Wanne, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B24295 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 3.1

Zu kaufen gesucht:
Kommode, Küchenschrank, Kleiderschrank, Bett, Federbetten, Waschkommode. Angebote mit Preis. (Händler verbeten). B24305
Kapellenstraße 46, IV.

Kinderliegwagen oder **Klapp-Sportwagen zu kaufen gesucht.** Angeb. m. Preis unt. Nr. B24287 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erb.

Zu kaufen gesucht ein

guterhaltener Break

mit Verdeck od. ein Sitz mit Verdeck.
Joh. Schmoll, Milchhandlung,
B24167 in **Förch** bei Rastatt.

Zu verkaufen

Delikatessengeschäft,

kleineres, in gut. Lage m. Wohnung ist per sofort od. 1. Oktbr. zu **verkaufen.** Gute Existenz für alleinstehende Dame, äußerst günstige Bedingungen. Angeb. unt. B24261 an d. Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Gute Existenz!

Gutes **Platz- u. Versandgeschäft** der Lebensmittelbranche ist krankheitshalber sofort an tüchtige Eheleute günstig **zu verkaufen.** 6.1
Angebote unter Nr. 3448a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Hausverkauf.

Einfamilienwohnhaus, 5 Zimmer, großer Garten, in schöner Amtsstadt am Oberrhein, versetzungshalber billig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. B24280 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Einfamilienhaus

in Ettlingen

schönster Lage, mit 6 großen Zimmern, Diele, Bad, Mädchenzimmer, um den sehr billigen Preis von 17 500 ℳ bei 3000 ℳ Anzahlung **zu verkaufen.**
Angebote unter Nr. B24297 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Ein trächtiges **Rind zu verkaufen.**
B24273 **Nutzstraße 3.**

Neuer Wagen,

geeignet für Bäcker, Metzger oder zum Gepäckführen, zu verkaufen.
Näheres bei **Chr. Burst,**
Grötzingen, Mittelstr. 20. B24192.2.1

Schlafzimmer,

hell, eichen, mit Spiegelschrank, Waschkommode m. Marmorpl. u. Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit Marmorpl., 2 Bettstellen m. Patentrösten und Schonerdecken, **billig zu verkauf. Neukam, Lammstr. 6,** 1. Hof, An- u. Verkaufsgeschäft. B24330

Schlafzimmer-Einrichtung,

hell eichen, bestehend aus 2türig. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränkchen und 2 Bettstellen, ist billig **zu verkaufen** bei 10133.2.2
S. Hischmann
Teleph. 2965. Zähringerstr. 29.

Billig zu verkaufen:

Verschied. Betten, Waschkommode, Nachttisch, Vertiko, Bücherschrank, Küchenschrank und Kredenz, Tische u. Stühle, Flurgarderobe, Diwan, Chaiselongue, Bilder, Spiegel, Uhren, Kleiderschränke, Schreibtisch, Aquarium u. sonst verschied. Möbel.
B24333 **Lammstr. 6,** im Hof.

Schränke, 1- u. 2türig,

von 12 ℳ an, 2 schöne, gl. **Betten, Waschkommode** m. Marm., pol. Kommode 25 ℳ, schönes **Roßhaar,** Tische, Bilder, Spiegel, starke **Nähmaschine,** 2 Fahnen, alles billig zu verkaufen. B24300
Kaiserstraße 71, 3. Stock rechts.

Ein Offiziers-Pelerinen-Mantel

ist billig abzugeben. 10397
Gottesauerstraße 6.

Fahrrad, sehr stark, Marke Adler, sofort **abzugeben.** B24336
Morgenstr. 18, 2. St., rechts.

Billig abzugeben:

Zwei vollständige Betten, nußbaum poliert, sehr gut erhalten. Ein einzelnes m. Patentrost, kirschbaum und ein eisernes Dienstbotenbett. 9007
Näheres **Zähringerstraße 24.**

Pol. Bett m. Federbett 30 Mk., 1 2schläfr., 1 eis. u. 1 hochhäupt. Bett Waschkommode 10 Mk., gr. Abschlagschrank, Sofa, neu bezog., 25 Mk., eis. Kinderbett 10 Mk., versch. Tische billig zu verk. **Ludwig-Wilhelmstr. 18,** Hof.

Sehr gut erhaltenes **Bett,** Rost und Matratze wegen Platzmangel billig **zu verkaufen.** B24299
Karl-Wilhelmstr. 38, 4. St. Weiler.

---

1 guterh. **Sofa** (Roßhaar), 1 tann. **Nachttisch,** 1 **Fliegenfenster,** 1 elekt. **Klingel, Bilder** u. versch. bill. z. verk.
B24250 **Philippstr. 29,** 1. St.

Damenrad

mit Torp.-Freilauf mit Garantie billig zu verkaufen. B23728.16.4
Adlerstr. 4, Laden, links.

Zu verkaufen: Kopierpresse, Klavierstuhl, kleiner Stehpult, Badewanne, Küchenschrank, Koffer, 1 Bettlade mit Rost und Matratze. B24275
Amalienstraße 18, im Laden.

Kochherd, Kinderschaukel und **Badewanne** billig zu verkauf. Amalienstr. 43, II. B24[illegible]

W. Emailherd mit Nickelschiff, fast neu, preisw. zu verk. Rintheimerstr. 26, I. l. B24[illegible]

Herd mit Rohr 15 Mk. und große **Kinderbadewanne** (Zinn) zu verkaufen.
B24238 **Philippstr. 7,** 2. St.

Gut brennender **Herd** für 8 Mk. sowie **Kinderliegwagen** für 6 Mk., alles gut erhalten, zu verkaufen. B24[illegible]
Rüppurrerstr. 90, Hths. 1. St.

Gut erhalt. Offiziers-Reitsattel sowie ein gebrauchtes Zaum- und Vorderzeug (dasselbe ist auch neu vorhanden) zu annehmbarem Preis abzugeben. Wo sagt unt. B24306 die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Gut erhaltener **Kinderwagen,** sowie verstellbarer **Kinderstuhl** zu verkaufen. B24301
Näheres **Yorkstraße 47,** 1. St.

Guterhaltener **Kinderwagen** sofort zu verkaufen. B24338
Waldhornstraße 47, 2. Stock.

Klappsportwagen mit Dach, Kinderliegwagen, billig zu verkaufen.
B24302 **Lachnerstr. 18,** part. r.

Zu verkaufen:
Feiner neuer Plüschhut } Größe
Panamahut } 57
Cylinder, 2 Sportmützen, Pelzkragen, Ueberzieher, Gehrock, eiserne Kinderbett, neuer Patentrost. B24[illegible]
Hohenzollernstr. 41, Stb. 2 St.

Dobermann-Rüde

prima ausgebildeter **Polizeihund,** guter Wach- u. Schutzhund, unter Garantie preiswert in gute Hände abzug. Zu erfr. **Scheffelstr. 63,** 1 Tr.

Pfannkuch & Co

Für die 10405

Feldpost

empfehlen wir als ganz besonders preiswert: in

Tuben

sehr praktisch als Beipack, da leichte Verpackung

Marmelade
Tube ca. 100 gr **40** Pfg.
Tube ca. 200 gr **70** Pfg.

Honig
Tube ca. 100 gr **45** Pfg.
Tube ca. 200 gr **80** Pfg.

Milch
(kondensiert)
40 Pfg.

Butter
gesalzen
Tube ca. 80 gr **50** Pfg.

leere Tuben
große, speziell geeignet zum Abfüllen selbstgemachter Marmeladen
Stück **30** Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen